Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 9. Juni 1938 | Nr. 129

Vor 20 Jahren:

Die Tschechoslowakei wird zusammengeflickt

Am 29. Juni 1918 überreicht der Außenminister der französischen Republik, Pichon, in Paris dem Generalsekretär des Tschecho-Slowakischen Nationalrates, Dr. Eduard Benesch, ein Schreiben, in dem zum erstenmal in der Geschichte der „Tschecho-Slowakische Nationalrat in Paris" als „Grundlage einer kommenden tschecho-slowakischen Regierung" bezeichnet wird. Damit ist die de-facto-Anerkennung der tschechisch-slowakischen Selbständigkeit erreicht. Dieselbe Anerkennung erfolgt am 9. August durch Großbritannien.

Was war geschehen? War damit nun endlich ein längst bestehender Staat anerkannt worden? Nein! Denn es gab überhaupt noch keinen tschechoslowakischen Staat. Es gab wohl Tschechen und Slowaken, aber das Staatsgebilde, das am 29. Juni 1918 durch Frankreich anerkannt wurde, bestand vorerst einzig und allein in den Köpfen einiger fanatischer Tschechen, die seit einer Reihe von Jahren als Emigranten im Ausland lebten und von dort als Revolutionäre gegen die Oesterreich-Ungarische Monarchie kämpften, zu der seit Jahrhunderten „ihr" Land gehörte.

Der außerordentlich rührigen Propaganda der Tschechen war es gelungen, auch die Autonomiebestrebungen gewisser Kreise der Slowaken in ihre Bahnen zu lenken. Die tschechischen Organisationen im Ausland hatten am 30. Mai 1918 mit slowakischen Verbänden den sog. Pittsburger Vertrag geschlossen. Für die Tschechen kam es beim Abschluß dieses Vertrages nur darauf an, zu ihren etwa 7,5 Millionen Tschechen noch die annähernd 2,5 Millionen Slowaken zählen zu können, um als kommender tschecho-slowakischer Staat größere Ansprüche stellen zu können. Die Autonomiebestrebungen der Slowaken zu verwirklichen, war nie ihre Absicht. Ein ähnliches Abkommen wurde am 3. Oktober 1918 — gleichfalls in Amerika, und zwar in Scranton — mit dem dortigen „ruthenischen Nationalrat" geschlossen. Ohne daß die Stammesgenossen in Europa gefragt wurden, wurde die Bevölkerung Karpatho-Rußlands dem tschecho-slowakischen Zukunftsstaat als autonomer Bestandteil angegliedert.

Nur gestützt auf diese papiernen Verträge und die Förderung der Alliierten während des Weltkrieges gründete sich am 14. Oktober 1918 die erste tschecho-slowakische Regierung, die ihren Sitz in Paris nehmen mußte, da sie kein eigenes Land besaß. Präsident dieser vorläufigen Regierung war Prof. T. G. Masaryk, der in Amerika für die Errichtung eines tschecho-slowakischen Staates wirkte, Außenminister wurde Dr. Benesch, der zumeist in Genf arbeitete, und Kriegsminister Stefanik, der auch als Emigrant, und zwar in Italien, lebte. Die tatsächliche Machtergreifung erfolgte in Prag aber erst volle vierzehn Tage später mit dem ersten tschecho-slowakischen Gesetz „Der selbständige tschecho-slowakische Staat ist ins Leben getreten". Es war der 28. Oktober 1918.

Der neuerrichtete Staat begnügte sich aber nun keineswegs mit seinen ursprünglichen Forderungen, sondern erweiterte diese sofort nach allen Seiten und flickte so ein Staatsgebilde zusammen, das in der Welt ohnegleichen ist. Die Tschecho-Slowakei kann sich nie und nimmer darauf berufen, daß sie aus einem Volkstum heraus entstanden ist, willkürlich hat sie ihre Forderungen aufgestellt und hat es durch Lug und Trug in Paris verstanden, zu ihrem willkürlichen Staatsgebilde zu gelangen. Böhmen, Mähren, ein Teil von Schlesien und das Hultschiner Ländchen wurden von Deutsch-Oesterreich, Karpathenrußland, die Slowakei und der Preßburger Teil des Burgenlandes von Ungarn gefordert, und um das Herzogtum Teschen entstand ein Kampf mit Polen. Dieses Völkergemisch sollte die Tschecho-Slowakische Republik werden.

Bereits am 2. November 1918 überschritten tschechische Truppen die ungarische Grenze und besetzten die Slowakei. Mit Hilfe der Entente-Mächte gelang es, den ungarischen Widerstand zu brechen, und am 20. Januar war die Slowakei restlos militärich besetzt. Trotzdem zog sich der Kampf noch Monate hin, bis am 24. Juli 1919 die Slowakei und Karpathorußland endgültig unter tschecho-slowakische Oberherrschaft kamen.

Die Sudetendeutschen hatten gehofft, als autonomes „Sudetenland" sich an Deutsch-Oesterreich anschließen zu können. Da erfolgte widerrechtlich in den letzten Novembertagen 1918 der Einmarsch tschechischer Truppen. In ihrer Not forderten am 13. Dezember die Sudetendeutschen eine Volksabstimmung in den deutschen Gebieten. Doch die Entente-Mächte, die den tschechischen Willkürstaat geschaffen hatten, lehnten sie ab. Da bekannten sich am 4. März 1919 dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche in der Tschecho-Slowakei in großen Versammlungen zu ihrem Deutschtum, um der Welt die Wahrheit zu zeigen. Die Antwort der Tschechen war ein Blutbad! 52 Tote und 84 Verwundete sind die ersten Opfer des deutschen Bekenntnisses.

Das waren die vollendeten Tatsachen, die der tschechoslowakische Staat bis zum Zusammentritt der „Friedenskonferenz" von Paris geschaffen hatte. Mit einer Reihe von Denkschriften meldete die tschechoslowakische Republik hier ihre Forderungen bei den Alliierten an. Diese Denkschriften gipfeln in den Worten von der „Germanistischen Gefahr" einerseits und der „natürlichen Todfeindschaft" der Tschechen gegenüber den Deutschen andererseits. Nicht nur die Phrase von dem tschechisch-slowakischen „Einheitsstaat" wurde erzählt, sondern auch Lloyd George und der französische Ministerpräsident Clemenceau wurden am 5. Februar 1919 getäuscht, indem ihnen Dr. Benesch erklärte, daß in der ganzen Tschecho-Slowakei nur 1,5 Millionen Deutsche lebten, statt, wie in Wirklichkeit, 3,5 Millionen. Deshalb hat später auch Lloyd George erklärt: „Die Tschecho-Slowakei begann mit einem Betrug..." In dem Memorandum wurde u. a. erklärt: „Die Deutschen würden in Böhmen dieselben Rechte haben wie die „Tschecho-Slowaken", die deutsche Sprache würde die zweite Landessprache sein und man würde sich niemals einer Unterdrückungsmaßnahme gegen den deutschen Bevölkerungsanteil bedienen. Das Regime würde ähnlich der der Schweiz sein." Durch diese Worte ließen die Herren in Paris sich nur zu gern täuschen, und die tschecho-slowakischen Forderungen erhielten hier ihre völkerrechtliche Zustimmung, die ¾ Million Ungarn, 600 000 Ukrainer, 85 000 Polen u. a., 3½ Millionen Deutsche und 2½ Millionen Slowaken in einen „Einheitsstaat" zusammenpreßte und sie der tschechischen Willkürherrschaft auslieferte.

K. S.

Spaltung der französischen Sozialdemokraten

Der linksrevolutionäre Flügel macht einen eigenen Laden auf

Paris, 8. Juni. Auf dem Parteitag der französischen Sozialdemokraten in Royan kam es zu einer erneuten Spaltung der sozialdemokratischen Partei. Zunächst hatte Léon Blum sich bemüht, eine Entschließung über die politische Lage von allen Gruppen der Partei gemeinsam annehmen zu lassen, jedoch ergaben sich dabei unüberwindliche Schwierigkeiten. Eine erste Entschließung mußte er fallen lassen und auch ein abgeänderter Wortlaut fand nicht die erhoffte Einmütigkeit. **Blum vereinigte 4872 Mandate auf sich, während die Entschließung der sogenannten Kampfgruppe der Zyrnski-Leute 1735 Mandate und die des linksrevolutionären Flügels 1430 Mandate erzielte.**

Nach der Auszählung des Abstimmungsergebnisses wurde bekanntgegeben, daß sämtliche Mitglieder des linken revolutionären Flügels aus der Partei austreten. Der revolutionäre Flügel verteilte ein Manifest, in dem die Gründung einer „sozialdemokratischen Arbeiter- und Bauernpartei" angekündigt wird. Diese neue Partei der Pivert-Anhänger soll ihre erste Landestagung Mitte Juli abhalten.

Nach der Verkündung des Abstimmungsergebnisses gab der Wortführer der revolutionären Linken Hérard, eine Erklärung ab, in der er das verteilte Manifest, in dem von der Spaltung der Partei die Rede ist, nicht erwähnte, sondern lediglich betonte, daß die Abstimmung für ihn und seine Freunde „von kapitaler Bedeutung" sei. **Die Vertreter der revolutionären Linken müßten feststellen, daß die Partei mit ihren Ueberlieferungen gebrochen habe. Sie würden „die notwendigen Schlußfolgerungen" zu ziehen wissen.**

Parteigeneralsekretär Paul Faure meinte, er und seine Anhänger verhielten sich nicht im Sinne der Erklärung Hérards. Er fordere alle zur Parteidisziplin auf. Die Partei sei stark genug und ihrer Sache sicher, selbst für die bevorstehenden Kämpfe.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Parteitag im Dunkel

Auf dem Parteitag hatte vor diesen Ereignissen, am Montag, ein Kongreßmitglied unter bemerkenswert starkem Beifall gefordert, daß man nicht einfach alles mit dem Schlagwort „Faschismus" abtuen solle. **Verhandlungen mit den autoritären Staaten seien notwendig. Eine gegenteilig geäußerte Meinung stieß auf Protest.**

Dann kam die Innenpolitik an die Reihe, zu der sich etwa fünfzig Redner gemeldet hatten. Als der ehemalige Innenminister Dormoy mitteilte, daß er und Léon Blum vor dem Sitzungsgebäude mit feindseligen Rufen empfangen worden seien, vor allem mit dem Ruf „Nach Clichy!" (In Clichy fanden vor längerer Zeit blutige Zusammenstöße statt, während Dormoy Innenminister war. Die Schriftleitung), da gingen die Wellen der Leidenschaft hoch. Anhänger und Gegner Dormoys versuchten, sich gegenseitig niederzuschreien. Die Mehrheit war entschieden für Dormoy. **Der Redefluß wurde schließlich dadurch gestoppt, daß man die elektrische Stromzufuhr unterband, so daß Licht und Lautsprecher nicht mehr ihre Schuldigkeit taten.**

Blum'sche Spiegelfechtereien

Erst am Dienstag konnte Blum vor dem sozialdemokratischen Landesparteitag seine Rede nachholen. Eingangs gab der ehemalige Ministerpräsident zu, daß seine Partei von einem „gewissen Unbehagen" befallen sei. **Dies sei aber für das ganze Land und für alle politischen Organisationen der Fall. Der Grund dafür lege nicht in dem Mißerfolg der Partei, sondern in der Abgabe der Regierungsführung, die eine „falsche Lage" geschaffen habe.** Blum bemühte sich dann, seine Regierungstätigkeit auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiet herauszustreichen. Einmal traf er auch selbst die Feststellung, daß die Volksfrontenpolitik unter seiner Aegide Fehler begangen habe, aber das sei gewissermaßen höherer Gewalt zuzuschreiben. In der Währungspolitik sei die Regierung durch die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten der internationalen Politik behindert worden.

Léon Blum kam sodann auf die Ereignisse in Spanien zu sprechen und behauptete, seine Regierung habe „stets die Nichteinmischungspolitik" verfolgt. Als wenn er sich nach einer gewissen Richtung hin hätte rechtfertigen wollen, fügte er hinzu, daß ein Eingreifen Frankreichs praktisch unmöglich gewesen wäre, „denn man hätte weder in den beiden Parlamenten noch im Lande eine Mehrheit gefunden". **Er, Blum, habe „verzweifelte Anstrengungen" zugunsten der Nichteinmischung gemacht, aber er wolle nicht, daß dies zu einer „Uebertölpe-**

Hetze als Begleitmusik

Das Echo der Denkschrift des Polenbundes in der polnischen Presse

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 8. Juni. **Die Denkschrift des Polenbundes in Deutschland, deren Ueberreichung an Reichsminister Dr. Frick wir gestern meldeten, liefert der endekischen Presse das Stichwort zu neuen Angriffen gegen Deutschland** und das Deutschtum.

Der **„Goniec Warszawski"** schreibt unter der Ueberschrift: **„Brutalität und Vernichtung der Polen in den Grenzen des Deutschen Staates".** Jeder unparteiische Engländer, Amerikaner oder Italiener, der die Denkschrift des Polenbundes in Deutschland durchliest, fragt sich unwillkürlich, wie Berlin sich erkühnen könne, an eine territoriale Autonomie für die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei zu denken, wenn es selbst die polnische Minderheit im Reiche knebelt?

Ohne auf den Sachverhalt einzugehen, müssen wir unsererseits daran erinnern, daß von ukrainischer Seite Autonomieforderungen erhoben worden sind, unter der Bemerkung, daß Polen Forderungen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei nicht unterstützen könne, ohne seinerseits den Minderheiten entgegenzukommen. Der „Goniec Warszawski" sollte daher im eigenen Interesse in der Verwendung eines derartigen Argumentes sehr vorsichtig sein. Weiterhin erklärt das endekische Blatt, jeder Pole müsse sich fragen, wie die polnische Regierung die wirtschaftliche, kulturelle und sogar politische Entwicklung der deutschen Minderheit in Polen erleichtern könne, wenn die Bürokratie des Deutschen Reiches in rücksichtsloser Weise die polnische Minderheit in Deutschland unterdrücke. **Das ist des Pudels Kern! Gewissen Kreisen geht es eben nur um eine neue Aktion gegen das Deutschtum im Lande.**

Die **„Nowa Rzeczpospolita"**, die behauptet, daß die Denkschrift des Polenbundes in den Kreisen der ausländischen Beobachter in Berlin starken Eindruck hervorgerufen hat und zu zahlreichen Kommentaren über das Minderheitenproblem Anlaß gegeben habe, stößt in dasselbe Horn wie die endekische Presse und berichtet von einer „Germanisierung Pommerellens". Die deutsche Minderheit, die sich großer Toleranz erfreue, führe eine lebhafte antipolnische Aktion durch und agitiere unter der polnischen Bevölkerung für den Besuch deutscher Schulen. Die Deutschen marschierten provokatorisch in Hitleruniformen, hielten verdächtige Uebungen ab usw. **Wir kennen das alles schon aus vielfachen früheren Beschuldigungen, die nur den einen Zweck haben, neue Vorwände zu Forderungen nach Maßnahmen gegen die deutsche Volksgruppe zu schaffen!**

Wir sind der Ansicht, daß eine solche Hetze für die Denkschrift des Polenbundes die unglücklichste Begleitmusik ist

lung" führe. Nun hätten sich an der spanisch-französischen Grenze ernste Zwischenfälle ereignet. Nach der Logik Léon Blums „kann die einzige Antwort, die friedliche französische Antwort hierauf in der offiziellen Wiederherstellung der französischen Handlungsfreiheit bestehen".

Ausflug in die Objektivität

Zu der Frage, wie ein Krieg vermieden werden kann, überraschte Blum mit einigen Selbsterkenntnissen. So sagte er, wenn er heute die Irrtümer des Versailler Vertrages anprangere, so entwickele er ein Thema, das allen durchaus vertraut sei. Er Léon Blum, glaube, daß viele Schwierigkeiten vermieden worden wären, wenn die Initiative einer Revision der Verträge rechtzeitig von den Siegerstaaten ergriffen worden wäre.

Dieser Ausflug in die Objektivität war jedoch nur kurz, denn gleich darauf entwickelte er Ansichten über die autoritären Mächte, die als typisch marxistisch nicht verwundern und deshalb weiter keiner Erwähnung bedürfen. Immerhin rang er sich die Feststellung ab, daß die Achse Berlin—Rom fest und dauerhaft sei.

Nicht ohne Interesse ist vielleicht noch, daß Blum von der diplomatischen Tätigkeit der Regierung verlangte, sie müsse heute dieselbe sein wie 1914, d. h. zwischen London und Moskau vermitteln, um vertrauensvollere und engere Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen. Schließlich soll noch die Auffassung Blums registriert werden, daß man zur Verhinderung des Krieges „in gewissen Augenblicken die Gefahr, ihn auszulösen, auf sich nehmen müsse".

Ausgesprochenes Volksfrontkabinett unmöglich

Auf die innenpolitische Entwicklung eingehend, bezeichnete Blum es als unmöglich, ein ausgesprochenes Volksfrontkabinett zu bilden. Die Erfahrung habe gelehrt, daß das Zusammenarbeiten kommunistischer und radikalsozialer Minister in ein und demselben Kabinett unmöglich sei. Daraus sei zu folgern, daß die Partei — von außergewöhnlichen Umständen abgesehen — sich damit abfinden müsse, daß die Regierungsführung in anderen Händen liege, selbst wenn sie dies nicht absolut befriedige. Dem Kabinett Daladier stellte Blum das Zeugnis aus, daß es sich anstrenge, die Wirtschaft anzukurbeln und daß es „keinen Verrat an republikanischen Einrichtungen" übe. Auch in außenpolitischer Beziehung liege es im Interesse der Volksfront, wenn die Regierung Daladier weiterbestehe. Die Rede Blums war mehrmals Zwischenrufen vom linken Flügel ausgesetzt.

Forderungen der Nationalen Front

Regelung der Beziehungen Frankreichs zu Rom und Burgos

Paris, 8. Juni. Die im vergangenen Jahre als Anti-Volksfrontbewegung gegründete Nationale Front, der sich einige Rechtsparteien sowie die ehemaligen Mitglieder und Anhänger der aufgelösten nationalen Bünde angeschlossen hatten, veranstaltete Dienstag abend im Pariser Sportpalast eine Kundgebung, an der 25 000 Menschen teilnahmen. Als Redner trafen u. a. Senator Lemery, der Leiter der National-Republikanischen und Sozialen Partei Abg. Taittinger, der Vorsitzende der Französischen Volkspartei, Doriot, und der Royalistenführer Daudet ein. Alle setzten sich für die Regelung der Beziehungen Frankreichs zu Nationalspanien und Italien ein. Man habe sich nun satt gehört an Sprüchen, wie „Flugzeuge und Kanonen für Rotspanien", man wolle Kanonen und Flugzeuge für Frankreich. Taittinger meinte, wenn die Nationale Front die Ernennung eines Botschafters in Burgos verlange, so tue sie es nicht, um General Franco einen Gefallen zu erweisen; auch wolle sie nicht Mussolini schmeicheln, wenn sie in Rom einen Botschafter fordere, sondern lediglich den Interessen Frankreichs dienen. Doriot unterstrich auch die Notwendigkeit einer Aussprache mit Mussolini und Franco, wenn man den Frieden in Nordafrika wünsche.

Wegbereiter eines neuen Hollands

75000 am Landestag der Mussertbewegung

Amsterdam, 8. Juni. Auf dem weiten Heidegelände von Lunteren hatten sich am Pfingstmontag etwa 75 000 Anhänger der NSB (Mussert-Bewegung) zum dritten Landestag der Bewegung eingefunden. Besonders zahlreich waren Arbeiter und Bauern vertreten.

Die Veranstaltung fand ihren Höhepunkt in der Flaggenparade. An einem gewaltigen Mast wurden zu den Klängen der betreffenden Nationalhymne zuerst die Flaggen Italiens, Portugals und Deutschlands gehißt, der Länder, die, wie der Organisationsleiter der NSB., van Geelkerken, sich ausdrückte, im Kampfe um die Erneuerungsbewegung der Welt sieghaft vorangegangen seien. Daneben wurden die Flaggen der Niederlande, Flanderns und Südafrikas gehißt. Hierdurch sollte die großniederländische Haltung der NSB. besonders zum Ausdruck gebracht werden.

In feierlichem Schweigen grüßten die Zehntausende die Flaggen der befreundeten Nationen und der Länder niederländischer Zunge mit erhobener Rechten.

Nachdem die beiden Redner der Bewegung, de Bruin und Vlekke, den innerpolitischen Kampf der NSB. im letzten Zeitabschnitt gezeichnet hatten, ergriff, jubelnd begrüßt, der Führer der NSB., Diplom-Ingenieur Mussert, das Wort und schilderte die Ziele und Aufgaben der NSB. Die zunehmende Besucherzahl der Landestage beweise deutlich das ständige Anwachsen der Bewegung. Aus der Krise des Jahres 1937 sei die NSB. innerlich gestärkt und geläutert hervorgegangen, und heute sei sie mehr denn je bereit, den Kampf um die Erneuerung des niederländischen Volkes fortzusetzen.

In sehr scharfen Worten übte Mussert Kritik an dem herrschenden System der politischen Parteien und an der Regierung. Trotz großer materieller Reichtümer und hoher sittlicher Werte des niederländischen Volkes gebe es heute in Holland bei einer Bevölkerung von rund 8 Millionen über 400 000 Erwerbslose. Die hohe Bedeutung des niederländischen Kolonialbesitzes werde verkannt und die wertvollsten Güter der Nation gefährdet. Nur der Nationalsozialismus könne Holland aus dieser Not retten und das niederländische Volk einer besseren Zukunft entgegenführen.

Im außenpolitischen Teil seiner Ansprache stellte Mussert fest, daß die NSB. nun schon seit Jahren mit wachsendem Widerwillen und Abscheu ansehen müsse, wie die holländischen Demokraten und Marxisten Deutschland aufs niederträchtigste verleumdeten. Ihre Haltung gegenüber dem Großdeutschen Reich von 75 Millionen sei nicht nur gemein, sondern auch dumm und gefährlich. Die NSB. fordere gute nachbarliche Beziehungen zu Deutschland im Interesse Hollands und Europas.

Langandauernder Beifall dankte dem Redner. Der Abend senkte sich schon auf die weiten Heideflächen, als der Landestag mit dem Gesang des „Wilhelmus von Nassauen" seinen Abschluß fand.

Außerordentliche Parlamentstagung

Am Freitag tritt der Sejm zusammen

Warschau, 8. Juni. Nach einer Beratung auf dem Schloß, bei der der Herr Staatspräsident in Anwesenheit von Marschall Rydz-Smigły den Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski und den Vizepremier Kwiatkowski empfing, ist das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

Die erste Sejmsitzung wird am Freitag um 11 Uhr stattfinden. Die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten über die Tagesordnung der Sitzung enthält Gesetzesvorlagen über die Wahlen zu den Städten und Gemeinden. Ferner enthält sie eine Reihe von Vorlagen zur Ratifizierung von handelspolitischen Abmachungen mit anderen Ländern sowie über die Konvertierung von Dollaranleihen. Von Bedeutung sind ferner Gesetzesvorlagen über die Sicherung des Absatzes von Gegenständen allgemeinen Gebrauchs, Regelung des Handels mit Vieh und Fleisch sowie andere wirtschaftspolitische Vorlagen, die alle unter das Gebiet Sicherung der Landesversorgung fallen. Nicht enthalten ist dagegen in der Tagesordnung ein Gesetz über die Entschuldung der Landwirtschaft. Es ist die Frage, ob deswegen noch eine Initiative von den Abgeordneten erfolgt, die eine Erledigung dieser Frage unbedingt wünschten.

Was die Frage der Wahlordnung zum Parlament anbelangt, so meldet der „Goniec", daß Professor Bartel ein Projekt einer neuen Wahlordnung vorbereite, das schon bei der außerordentlichen Session behandelt werden soll. Die offizielle Einbringung einer solchen Vorlage ist auf der außerordentlichen Tagung nicht möglich, da die Tagung nur Gegenstände behandeln darf, die auf der vom Herrn Staatspräsidenten festgesetzten Tagesordnung enthalten sind.

Die Opposition, soweit sie sich schon zu den Gesetzesvorschlägen über die Wahlordnung zu den Städten und Gemeinden geäußert hat, zeigt sich im allgemeinen befriedigt, da die Regierung den Grundsatz der allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl hat bestehen und außerdem die Bestimmungen über die Wahlkontrolle hat verschärfen lassen.

Deutscher Pfarrer mißhandelt

Wieder ein unerhörter Gewaltakt tschechischer Soldateska

Passau, 8. Juni. Dienstag früh begab sich der deutsche Pfarrer Pius Fischer von Ober-Moldau im Böhmerwald mit einem Begleiter nach Eleonorenhain, um dort einen Sterbenden zu versehen. An der Kleidung und der mitgeführten Tasche war klar zu erkennen, daß es sich um einen Pfarrer handelte, der auf einem Versehgang war. Trotzdem wurde der Geistliche kurz vor dem Ort auf eine Entfernung von 6 Metern von tschechischen Soldaten angerufen, und, da er mit seinem Motorrad nicht so schnell bremsen konnte, samt den mitgeführten kirchlichen Geräten von der Maschine heruntergerissen und zu Boden geworfen. Der Pfarrer erlitt mehrere Verletzungen. In diesem Zustand wurde er zur Gendarmerie geschleppt. Erst dort erlaubte man ihm den Gang zu dem Sterbenden. Der Pfarrer begab sich später zum Arzt, um sich ein Zeugnis über seine Verletzungen ausstellen zu lassen. Der Arzt war jedoch inzwischen von der Gendarmerie angerufen worden, die ihm bedeutete, daß er kein Zeugnis ausstellen dürfe (!).

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich auch am Pfingstsonnabend in Turnau an der Straße zwischen Reichenberg und Trautenau ein bezeichnender Vorfall zugetragen. Ein Reichenberger deutscher Einwohner wollte seine Nichte, die im Krüppelheim in Reichenberg in Behandlung gewesen war und noch ein Bein im Gipsverband hatte, nach Jungbuch bei Trautenau schaffen. Beim Umsteigen in der Station Turnau wollten beide den Wartesaal des Bahnhofs betreten, was ihnen aber verweigert wurde, weil sich dort die Bahnhofswache eingerichtet hatte. Der Kommandant der Wache, nach Aussagen des Reichenberger Einwohners offenbar angeheitert, beschimpfte die beiden in wüster Weise. Hierauf wurden zwei Mann der Bahnhofswache mit aufgepflanztem Bajonett dazu bestimmt, den Deutschen, dem man inzwischen die weißen Strümpfe heruntergerissen hatte, mit seiner kranken Nichte auf die Gendarmerie zu führen, was großes Aufsehen in den Straßen der Stadt hervorrief. Die Sudetendeutsche Partei hat bei den zuständigen Stellen Beschwerde wegen dieses neuen Uebergriffs des tschechischen Militärs eingelegt.

Sudetendeutsche Einheit

Reichenau, 8. Juni. Während der Pfingsttage haben sich weiter der sudetendeutschen Volksgemeinschaft eingegliedert:

Der Hauptverein der deutschen Ingenieure, der seine diesjährige Vollversammlung in Troppau abhielt, der Genossenschaftsverband der Kreditgenossenschaften, der in über 800 Genossenschaften über 200 000 Mitglieder umfaßt, ferner der Deutsche Landes-Lehrerverein in Reichenberg.

Auftakt entscheidender Auseinandersetzungen

Neue Kundgebungen der Slowaken für eine eigene Armee

Warschau, 8. Juni. Die polnischen Blätter beschäftigen sich weiterhin ausführlich mit der Lage in der Tschechoslowakei und stellen in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung den Verlauf der Slowakentagung in Preßburg und den für den 12. Juni bevorstehenden zweiten Abschnitt der Gemeindewahlen. Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet von neuen Kundgebungen slowakischer Autonomisten in Preßburg. Die Teilnehmer der Kundgebungen hätten vor dem Militärkommando für die Schaffung einer slowakischen Armee mit slowakischen Offizieren demonstriert.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur weiter feststellt, ist das polnische Blatt in der Tschechoslowakei, „Dziennik Polski", erneut beschlagnahmt worden. Der Beschlagnahme verfielen sämtliche Wahlartikel.

Die große Preßburger Autonomiekundgebung des Slowakentums hat auch in der Budapester Oeffentlichkeit große Beachtung gefunden. Das erstmalige geschlossene Auftreten des slowakischen Volkes wird als der Auftakt einer entscheidenden Auseinandersetzung zwischen Slowakentum und Tschechentum beurteilt. Man ist in Budapest allgemein der Ansicht, daß die Durchsetzung der völkischen Forderungen der Slowaken mit dem Schicksal der ungarischen Volksgruppen verbunden ist.

Die Presse bringt ferner eine Erklärung des Präsidenten der ungarischen Volksgruppe, in der diese die Wiedergutmachung des Unrechts von 1919 fordert und die Ablehnung des Nationalitätenstatuts ankündigt, falls die ungarischen Forderungen nicht in vollem Maße erfüllt würden.

Unter Ueberschriften wie „Hodza macht den Slowaken das Selbstbestimmungsrecht streitig" beschäftigt sich auch die römische Presse in kritischer Weise mit der in Preßburg veranstalteten Gegenkundgebund. So schreibt der Prager Vertreter der „Tribuna" mit einer gewissen Ironie, daß trotz der sorgsam und präzise organisierten Sonderzüge und trotz vorangegangener strengster Maßnahmen, die ein Fernbleiben von der von den Tschechen aufgezogenen Kundgebung unmöglich machten, diese Gegenveranstaltung sich mit der wahrhaft gewaltigen Willensäußerung der autonomistischen Kräfte nicht habe messen können.

Mit dem Verhältnis Polens zur Tschechoslowakei beschäftigt sich heute ein Leitartikel der „Gazeta Polska" aus der Feder ihres Berliner Berichterstatterts. Der Aufsatz stellt fest, daß heute die Fiktion des tschechoslowakischen Nationalstaates" verschwinde. Diese Fiktion werde niemand mehr in Europa verteidigen. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei gebe es kein Bündnis. Das bedeute jedoch nicht, daß Polen gegen die Tschechoslowakei intrigiere. Polen habe lediglich seinen Anspruch auf eine „Meistbegünstigungs-Klausel" gegenüber der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei angemeldet. Ihre Lage könne auf keinen Fall schlechter sein als die der deutschen oder der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei.

„Noch lange nicht genug..."

Mechlis forscht nach neuen Opfern — Bolschewistisches Wahnsinnssystem

Moskau, 8. Juni. Wie die Blätter berichten, hält sich der stellvertretende Kriegskommissar und Leiter der politischen Verwaltung der Roten Armee, Mechlis, gegenwärtig im weißrussischen Militärbezirk auf. Auf einer Parteikonferenz, die in Smolensk stattfand, hielt Mechlis eine große Rede über die „Bolschewisierung" des politischen Apparates der Roten Armee.

Auf derselben Konferenz wurden, der „Kraßnaja Swjesda" zufolge, gegen die politische Verwaltung des weißrussischen Militärbezirkes heftige Vorwürfe erhoben. Mehrere Redner erklärten, daß die verantwortlichen Organe noch lange nicht genug „feindliche Spionagenester" ausgehoben und noch lange nicht alle antibolschewistischen Elemente ausgerottet hätten.

Dieser Feldzug gegen die militärpolitischen Organe im Zusammenhang mit der Inspektionsreise des Armeekommissars Mechlis deutet darauf hin, daß die seit geraumer Zeit vorgenommene „Säuberung" des weißrussischen Militärbezirks in verstärktem Maße fortgesetzt werden soll.

*

Moskau, 8. Juni. Wie die „Prawda" berichtet, sind 57 Funktionäre der staatlichen Mineralwasservertriebsgesellschaft in Moskau zu Gefängnisstrafen von 2 bis 10 Jahren verurteilt worden. Dieser Prozeß hat tolle Zustände in dieser staatlichen Vertriebsgesellschaft enthüllt, die den allgemeinen Straßenverkauf und -ausschank von Bier, Mineralwasser und anderen Erfrischungen unter sich hat. Die verurteilten Sowjetfunktionäre hatten bei der Anstellung von Personal für diese Ausschankstellen — „systematisch", wie die „Prawda" schreibt — Bestechungsgelder angenommen. Das auf diese Weise gesiebte Personal tat dann sein Bestes, um durch Betrügereien am Kunden, Herabsetzung des Limonadegehaltes, Verminderung der Bierportionen usw. auf seine Kosten zu kommen, was wiederum von den Funktionären großzügig geduldet wurde.

Zwei Todesurteile gegen Kommunisten

Warschau, 8. Juni. In einem Prozeß gegen elf Kommunisten verhängte das Bezirksgericht in Pinsk Todesurteile gegen zwei schwer vorbestrafte kommunistische Hetzer.

Die beiden Mordbuben hatten im September des vergangenen Jahres den Kommandanten des Schützenverbandes im Kreise Pinsk hinterrücks durch Revolverschüsse getötet, weil er die von ihnen betriebene Bildung kommunistischer Zellen unter der Dorfjugend immer wieder zunichte machte. Acht von den übrigen Mitangeklagten wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus und einer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Niederlage der Demokraten in USA

New York, 8. Juni. Roosevelts New-Deal-Politik erlitt bei einer soeben erfolgten Urwahl der Demokratischen Partei im Staate Jowa eine weitere schwere Niederlage. Bundessenator Gillette, der sich vor einigen Monaten trotz seiner Zugehörigkeit zur Demokratischen Partei gegen die von Roosevelt angestrebte Reform des Obersten Bundesgerichtes gewandt hatte, hat einen überwältigenden Sieg über den New-Deal-Kandidaten Wearin davongetragen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen erhielt Gillette 64 000 Stimmen und Wearin nur 35 000 Stimmen. Hieraus wird in politischen Kreisen vielfach auf ein Wiedererstarken der Republikaner geschlossen.

Grandi statt Ciano?

ATE kündigt weitgehende Personalveränderungen in Rom an

Warschau, 8. Juni. (Eigener Bericht.) Wie „ATE“ aus Rom meldet, plant Mussolini weitgehende Personalveränderungen auf wichtigen Regierungsposten. Die Veränderungen sollen schon in den nächsten Tagen erfolgen. **Der jetzige Außenminister Graf Ciano soll den Posten des Generalsekretärs der Faschistischen Partei übernehmen und gleichzeitig im Kabinett als Minister ohne Geschäftsbereich bleiben.** Der gegenwärtige Generalsekretär der Faschistischen Partei Starace soll Generalgouverneur von Libyen werden.

Zum Außenminister soll der jetzige Londoner italienische Botschafter Grandi ernannt werden, der dieses Amt schon einmal bekleidete. Luftmarschall Balbo übernimmt wahrscheinlich den Posten des Vizekönigs von Aethiopien an Stelle des Herzogs von Aosta, der nach einer Blinddarmoperation einen längeren Erholungsurlaub antreten muß. Der Generaldirektor der italienischen Polizei, Senator Woltini, wird Unterstaatssekretär im Innenministerium.

Chinesische Botschaft in Tokio geschlossen

Tokio, 8. Juni. **In diesen Tagen wurde die chinesische Botschaft in Tokio geschlossen, nachdem der chinesische Geschäftsträger mit seinen Beamten nach China abgereist ist.**

Die Schließung der chinesischen Botschaft in Tokio und die Abreise des Geschäftsträgers wird in Tokio als der ausdrückliche Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch die Hankau-Regierung angesehen, und man glaubt, daß eine entsprechende formelle Erklärung möglicherweise folgen werde.

In Tokio ist der Grund für die plötzliche Schließung der Botschaft unbekannt. Die chinesische Nationalregierung habe bekanntlich auch nach der Januar-Erklärung Fürst Konoes eine diplomatische Vertretung in Tokio belassen, der trotz der bestehenden Feindseligkeiten alle diplomatischen Vorrechte von seiten der japanischen Regierung zugestanden worden sei. **Die Tatsache sei einzig dastehend in der internationalen Rechtsgeschichte.**

Wie Oesterreich ausgeplündert wurde

Die Wirtschaftsmethoden des Juden Sternschuss

Klagenfurt, 8. Juni. Bei einer Besichtigung der Pappefabrik des Juden Josef Sternschuß in der Nähe von Villach in Kärnten wurden unerhörte Zustände festgestellt. Die Arbeiter mußten unter menschenunwürdigen Umständen ihre Arbeit leisten. Alle Gebäude waren halb verfallen. Fensterscheiben fehlten überhaupt, und nur ausnahmsweise waren einzelne Fensteröffnungen durch Pappe abgedichtet. Die Transmissionsriemen im „Maschinensaal“ und die Stromanlagen waren ungesichert.

Die Arbeiter selbst wurden unglaublich ausgebeutet. Sie hatten in der Regel 12 Stunden täglich zu arbeiten und mußten außerdem nicht selten auch am Sonntag in die Fabrik kommen. Dabei war die Entlohnung lächerlich gering. Eine Arbeiterin z. B. erhielt als Wochenlohn durchschnittlich 19 Schilling. Trotzdem den Arbeitern die Krankenkassenbeiträge vom Lohn sofort abgezogen wurden, erfolgte ihre Anmeldung gewöhnlich erst nach Monaten. Bei ständigen Beschimpfungen der Arbeiter kamen auch Mißhandlungen vor. So war der Jude Sternschuß schon einmal im Jahre 1931 wegen Mißhandlung einer Arbeiterin zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Interesse der USA für Lateinamerika

Washington, 8. Juni Das Staatsdepartement ersuchte am Dienstag den Bundeskongreß um Bewilligung von Mitteln zur Schaffung einer „Kulturabteilung“, die, wie es heißt, zur „Abwehr der Betätigung gewisser ausländischer Regierungen in Lateinamerika“ errichtet werden soll. Der Austausch von Studenten und Professoren mit den lateinamerikanischen Ländern, Uebersetzung englischer Bücher ins Spanische und Portugiesische sowie Errichtung spanischer und portugiesischer Lehrstühle an nordamerikanischen Universitäten werden u. a. zum Aufgabenbereich der neuen Abteilung gehören.

Zur Begründung wies Unterstaatssekretär Messersmith vor dem Haushaltsausschuß auf die wachsende Bedeutung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Lateinamerika hin.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Offene Kriegshetze

Frankreich soll die Bombenangriffe „auswerten“...

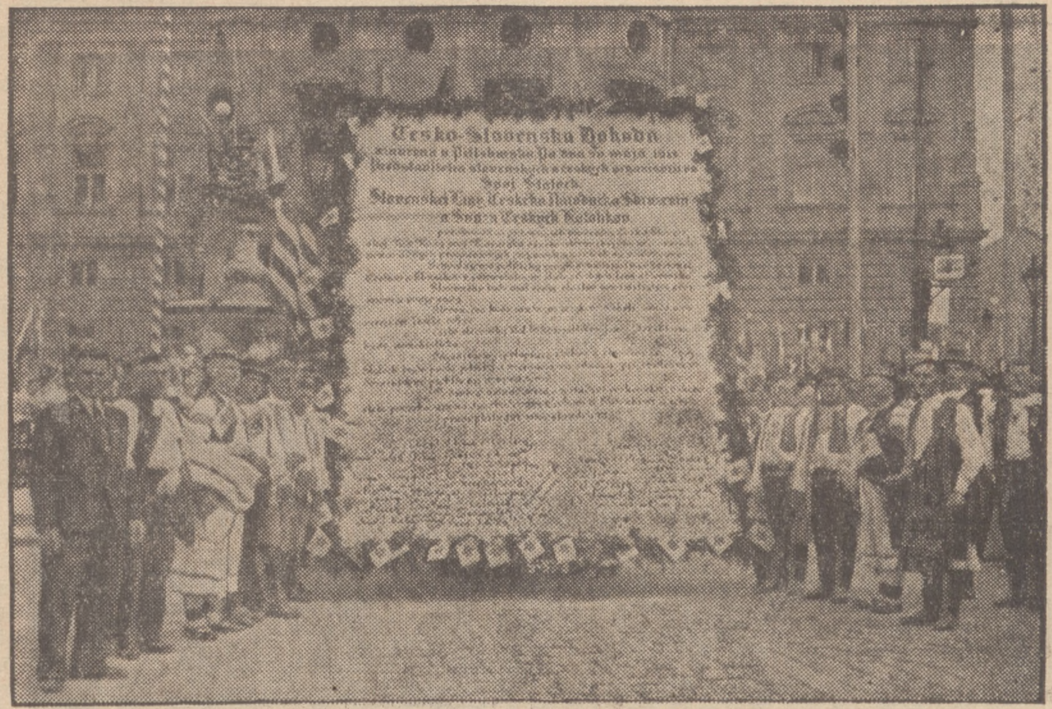
Bilbao, 8 Juni. Prompt und planmäßig haben nach dem getarnten sowjetspanischen Ueberfall auf französisches Gebiet die bolschewistischen Agitationszentralen ihre Hetzarbeit aufgenommen. Ausgehend von der unverschämten Lüge, daß nationalspanische Flugzeuge die Grenzverletzung verübt hätten, setzen die Bolschewisten sofort alle agitatorischen Mittel ein, um die französische Oeffentlichkeit zu täuschen und, worauf es ihnen vor allem ankommt, zu einem Konflikt zu hetzen. So hat der Sowjetsender Barcelona unter Berufung auf diese Ueberfälle nichts unversucht gelassen, um zum Kriege zu hetzen. **Er wiederholt immer wieder, daß nunmehr „die Situation unhaltbar“ geworden und für Frankreich jetzt die Zeit gekommen sei, „Taten“ sprechen zu lassen.**

Ergänzung der französischen Luftabwehr

Ministerpräsident Daladier setzte den Dienstag über seine Inspektionsreise im französisch-spanischen Grenzgebiet weiter fort. In Banyuls-sur-Mer ließ sich Ministerpräsident Daladier die Flugabwehr vorführen und zeigte sich über die getroffenen Maßnahmen befriedigt. Anschließend besichtigte er die Luftverteidigungs-Einrichtungen von Cerbère und erklärte, daß die bereits bestehende Luftabwehr durch Jagdgeschwader ergänzt werden würde.

Ministerpräsident Daladier, der von seiner Besichtigungsreise an die französisch-sowjetspanische Grenze inzwischen wieder nach Paris zurückgekehrt ist, hat, wie die „Agence Economique et Financière“ meldet, eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

Die Regierung werde, koste es, was es wolle, den energischen Maßnahmen Achtung verschaffen. Jedes Flugzeug, das französisches Gebiet überfliegt, wird sofort angegriffen und gejagt werden. Die Flakbatterien werden verstärkt. Es wurden entsprechend den Feststellungen die Abwehrbatterien verstärkt und schließlich liegen 16 Jagdgeschwader zur Zeit in Perpignan, die solange dort bleiben, wie es notwendig erscheint.



Für die Erfüllung des Pittsburger Vertrages

100 000 Slowaken begingen, wie berichtet, in Preßburg in einer gewaltigen Kundgebung die Feier zur 20. Wiederkehr der Unterzeichnung des Pittsburger Vertrages. Unser Bild zeigt eine riesige Wiedergabe des Pittsburger Vertrages, der seinerzeit zwischen Masaryk und den in Amerika lebenden Slowaken in der nordamerikanischen Stadt Pittsburg geschlossen wurde.

Deutsch-englische Freundschaft, der Schlüssel zum Frieden

Von Admiral Sir Barry Domvile, London

Alle einsichtigen Männer und Frauen, welcher Nation sie auch angehören, ersehnen nichts heißer als einen dauerhaften Frieden. Sie wollen das sichere Gefühl besitzen, daß das schreckliche Gespenst des Krieges beseitigt ist; nur dann werden sie Gelegenheit haben, all das Schöne, das das Leben bietet, zu genießen.

Die wichtigsten, zur Erreichung dieses Friedens notwendigen Faktoren sind Vertrauen und Verständnis der Völker untereinander. Nur durch Einsicht und gegenseitige Toleranz und durch einen ernsthaften Versuch, den Standpunkt des anderen zu prüfen und zu begreifen, wird man diese Verständigung erreichen können.

Jene, die den Versuch unternehmen, werden über das Ergebnis erstaunt sein. Sie werden sich nämlich selbst so erkennen, wie die anderen sie sehen, und dabei werden sie — wie ich fast sagen möchte — beschämt sein. Mangelndes Verständnis ist die Wurzel allen Uebels, da es überflüssiges Mißtrauen hervorbringt.

Die Engländer sind sich des ungeheuren Vorteils bewußt, daß sie keine Landgrenzen besitzen. Allerdings haben die Flugzeuge diesen Vorteil verringert, ohne ihn zu beseitigen. Ein Einfall nach England kann nur auf dem Seewege erfolgen. Wir können also immerhin noch ruhiger schlafen, als manche anderen Völker, deren Grenzen auf dem Kontinent verlaufen, und die in ihren Träumen von dem Bewußtsein beunruhigt werden, daß sich ein anderer jenseits der Grenze befindet.

Einige europäische Länder haben verschiedene schwierige Grenzen und somit auch Anlaß zu beträchtlicher Beunruhigung! Tot homines, quot sententiae.! (So viele Menschen, so viele Gefühle!) Die glückliche Insellage Englands hat allerdings einen schweren Nachteil. Die Engländer sind nicht geneigt, die politischen Probleme des ihnen am nächsten gelegenen Festlandes zu untersuchen, da sie glauben, sie seien davon nicht unmittelbar betroffen. Geschäft und Sport befriedigen ihre Bedürfnisse. Ihre weniger glücklichen Nachbarn, deren Grenzen auf dem Festland liegen, sind weitaus mehr dazu veranlagt, politisch zu denken und sich über politische Dinge gut zu informieren. **Dieser Mangel an Kenntnissen bei den Briten ist eine Quelle ernster Gefahr in schwierigen Augenblicken.**

Man betrachte sich nur die Eingliederung Oesterreichs in das Reich. Das englische Volk war darauf nicht gefaßt und deshalb bestürzt. Es dachte nicht daran, daß eine solche Veränderung eintreten würde, die viele Europäer als unvermeidlich und als im Einklang mit dem Wunsche der Mehrheit der Bevölkerung Oesterreichs betrachteten. **In allen Kreisen des englischen Volkes hörte man gefährliche und auf schlechten Informationen beruhende Aeußerungen. Die Presse, an die man sich um Aufklärung wandte, brachte verschiedenst gefärbte Schilderungen. Auf diese Weise war für die Unheilstifter, die immer versuchen, Unruhe heraufzubeschwören, ein idealer Augenblick gekommen. Nichts, was in den letzten Jahren sich ereignete, hat mich mehr davon überzeugt, daß ein gegenseitiges Verstehen zwischen den Nationen notwendig ist, als der Marsch auf Wien.**

Und vor allem ist zwischen den beiden verwandten Völkern, dem englischen und dem deutschen Volke, die Notwendigkeit eines guten Einverständnisses von höchster Bedeutung. Wenn beide in gegenseitigem Vertrauen zusammenstehen, dann wird auch der Friede Europas gewährleistet. Die deutsch-englische Freundschaft ist der Schlüssel zu Frieden und Stabilität.

Englische und deutsche Männer und Frauen können nichts besseres tun, als nach bestem Vermögen nach Mittel und Wegen zur Förderung dieser Freundschaft suchen. Es gibt schon viele, die für dieses Ziel arbeiten. Sie wollen eine reiche Ernte freundschaftlicher Gefühle sichern, um einen Krieg zwischen den beiden Völkern unmöglich zu machen. Daß diese Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein mögen, muß der Wunsch aller ehrlichen Menschen sein, die ihr Vaterland lieben.

An den Pranger!

„Die deutsche Volksgruppe mobilisiert“

Zu den Angriffen, die im Zusammenhang mit der Einigungsbestrebung des Deutschtums in Polen in der polnischen Presse gegen die deutsche Volksgruppe unternommen werden, schreibt die Lodzer „Freie Presse“:

Der Krakauer „IKC“ ist unzweifelhaft der lauteste Alarmrufer gegen die deutsche Volksgruppe in Polen. Seine eigenen Landsleute in aller Welt können weitestgehende Beweise ihrer Verbundenheit mit dem polnischen Mutterland liefern, sich zusammenschließen, aktivste Tätigkeit entfalten, Tagungen veranstalten, bei jeder Gelegenheit in Telegrammen ihre Zustimmung zu verschiedenen politischen Vorgängen im Mutterlande äußern, Huldigungstelegramme an die führenden Männer Polens richten, — das ist alles in Ordnung! Der „IKC“ ermuntert sie dann noch, ihrer polnischen Art auch in der fremden Umwelt treu zu bleiben und stets für ihr polnisches Mutterland zu arbeiten, während er selbst umfangreichste Geldsammlungen für die auslandpolnischen Schulen veranstaltet (płyną miliony). Anstatt nun den Belangen der anderen Volksgruppen im eigenen Lande das gleiche Verständnis entgegenzubringen, zeigt das Blatt immer wieder, daß es von rechtlichem Denken nach wie vor weit entfernt ist. Soeben schreit und aus der ersten Seite seiner Ausgabe folgender tendenziöser Titel an: **„Fieberhafte Mobilisation der deutschen Minderheit in Polen“.** Das Blatt heuchelt sein Erstaunen über ein angebliches „riesenhaftes Anwachsen der Aktivität innerhalb der deutschen Minderheit“. In ebenso langen wie wirren Ausführungen wird der Versuch gemacht, der polnischen Oeffentlichkeit einzureden, daß sie sofort Unruhe über die deutsche „Aktivität“ zu empfinden hat und daß sich irgendwelche Entwicklungen vollziehen, die mit den staatsbürgerlichen Pflichten der Deutschen in Polen unvereinbar sind. Diese letztere Behauptung gehört bekanntlich zu den besonders beliebten Mitteln in der deutschfeindlichen Propaganda des Krakauer Blattes. Natürlich fehlt auch nicht das unvermeidliche Schlagwort von der „Loyalität“. Wenn der „IKC“ allerdings sich mit Fragen seiner auslandspolnischen Landsleute befaßt, dann vergißt er regelmäßig, diese zu ermahnen, ja hübsch loyal zu sein und stets darauf zu achten, ob sie nicht gegen den Landesbrauch verstoßen.

Wir fühlen uns gänzlich überführt: der „IKC“ hat nämlich, über jeden Zweifel erhaben, ausfindig gemacht, daß die deutsche Volksgruppe „Sonderaufgaben“ und eine „Sonderrolle“ hat, was aber nicht näher erläutert wird, damit die ganze Angelegenheit einen gefährlich-geheimnisvollen Charakter erhält. Daß die deutschen Führer ihren Volksgenossen Anweisungen geben, wie sie sich vor dem Aufgehen in der fremden Umgebung schützen sollen, mißfällt ihm offensichtlich, und auch in diesem Zusammenhang verrät er, wie schon so oft, nicht das geringste Verständnis dafür, daß das Festhalten an der eigenen Art keine Spitze gegen das betreffende Staatsvolk bedeutet.

Wenn Einigungsbestrebungen einer Volksgruppe eine „Mobilisation“ darstellen und dies eine bedenkliche Handlung ist, dann haben sich die Auslandspolen schon viel früher als wir dieses Vergehens schuldig gemacht. Sie haben schon vor Jahren ihren Zusammenschluß vollzogen, in Warschau sogar eine Zentrale eingesetzt („Weltbund der Auslandspolen“), von der aus alle „Instruktionen“ an die einzelnen Stellen ergehen, und sind uns Deutschen somit um viele Meilen voraus.

Wir erinnern uns aber nicht, daß das Vorgehen der Auslandspolen, deren „Mobilisation“, im Auslande oder in der polnischen Oeffentlichkeit irgendwelche Beunruhigung hervorgerufen hätte. Man fand das ganz natürlich.

Wenn sich gewisse Kreise einmal die Mühe machten, ihre Unvoreingenommenheit und ihr sachliches Urteil zu mobilisieren, kämen sie gar bald dahinter, daß hier schon wieder falscher Alarm erhoben wird!

Französische Kriegsschiffe schützen Schmuggelschiffe

Salamanca, 8. Juni. Der nationale Sender Salamanca gibt eine amtliche Mitteilung bekannt, in der festgestellt wird, der Widerstand der Bolschewisten sei allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial nach den roten Häfen brächten. Es wird betont, daß Schiffe, die in feindlichen Häfen Kriegsmaterial ausladen, nach internationalem Kriegsrecht als militärische Ziele gelten und daher von den nationalen Fliegern bombardiert würden.

Wie der Sender weiter mitteilte, will er aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die bolschewistischen Machthaber um den Schutz der französischen Kriegsmarine für diese Waffentransporte nachgesucht hätten. So habe z. B. an der Seite eines Dampfers „Lacorte“ während des Ausladens im Hafen von Barcelona bereits ein französisches Torpedoboot gelegen. Dicht neben den ihre Waffen- und Munitionsladung löschenden Transportern verankerten die Roten auch Schiffe mit Gefangenen, die sie also gleichsam als Geiseln gegen einen Luftangriff benutzten.

Volksmuseum zeigt deutsche Arbeitssiege

Ein Gang durch die Stadt der Auslandsdeutschen

Als schon die Nacht herniedersank, fuhr der Zug, der mich gen Süden trug, in Stuttgart ein. Die alltägliche Illumination der bewohnten Wald- und Rebenhügel rundum hatte bereits begonnen; von Minute zu Minute leuchteten mehr Fenster auf. Bis gegen Mitternacht wanderte ich versonnen durch die lichten Hauptstraßen und noch traulich schummrigen Nebengassen, über weite, von alten Bäumen bestandene Plätze, die zu stillen Parken führten.

Auf dem Markt hatten wie in Vorvätertagen die bunten Häuser ihre **Giebelhüte schief ins Gesicht gedrückt,** das eine so, das andre so — und doch verband alle eine sanfte Harmonie. Sehr viel Friede überkam mich, als ich in einer Nebengasse vor der „Alten - Post - Stiftstube" stand, wo ein Brunnen rann. Die Flasche Wein, die ich dann in einer abseitigen kleinen Weinstube trank, erfüllte mich vollends mit jener schwäbischen Gemütlichkeit, die hier an allen Tischen zu Gaste war. Während des Heimweges ins Hotel sah ich noch die angestrahlte weiße Säulenfront des Großen Theaters; auf dem Schloßplatz sangen die Springbrunnen.

Dieser südfröhlichen Nacht folgte ein noch lockenderer Morgen; ich schritt in früher Stunde schon wieder über den Schloßplatz, begegnete im Hof des Alten Schlosses Graf Eberhard mit dem Bart hoch zu Roß und wenige Minuten später im Schloßgarten abermals diesem „reichsten Fürsten", wie er gelassen und getrost das Haupt einem seiner Untertanen in den Schoß legt, so wie das Lied es kündet. Ich besuchte die Weltkriegsbücherei im Schlößchen Rosenstein, das mitten in einem besonders anmutigen Park liegt, und kam schließlich, immer durch Parkanlagen spazierend, nach Bad Cannstatt, wo es die von vielen immer wieder sehr gepriesenen Heilquellen gibt.

Wahrzeichen des modernen Stuttgart

Mit einer der Straßenbahnen, die hier manchmal **im Bergauf und Bergab fast Achterbahnkunststücke elegant vollführen,** fuhr ich in die Innenstadt zurück und stieg auf die Plattform eines der steilen Hochhaustürme, die zum Wahrzeichen des modernen Stuttgart geworden sind. Wenn diese Türme auch noch nicht über die leuchtenden Höhen ringsrum, die meist nach Dichtern (Schiller, Uhland, Gerok, die hier alle auch Denkmäler haben) benannt sind, hinwegschauen können, so scheint es doch beinahe, als ob sie es gern möchten, und **so wirken diese Wolkenkratzer hier gar nicht protzig, eher ein wenig spielerisch.**

Vom Hochhausturm sah ich das rote Dächermeer, sauber nebeneinander oder kreuz und quer gefächert in Gassen und Plätzen vor mir liegen. Von den Hängen schienen die Häuser in die Stadt hinabzulaufen, in der Talmulde aber lag die Stadt da wie ein wieder ans Licht emporgestiegenes Vineta: **wie auf dem Grunde eines trocken gelegten Sees.** Mitten aus dem Häusergewirr erhoben sich die stillen feinen Türme der Stiftskirche, die so alt wie die Stadt selbst ist: siebenhundert Jahre. Der Turmbau des Hauptbahnhofs in seiner modernen Geradlinigkeit setzte gleichsam das bewundernde Ausrufungszeichen hinter die sieben Jahrhunderte immer frohgemut weiter aufbauender Stadtentwicklung.

Es ist richtig, dachte ich, daß man gerade diese deutsche Großstadt den Auslandsdeutschen zugesprochen hat. Stuttgart bietet alles, was eine moderne deutsche Großstadt heute zu bieten vermag, zugleich aber birgt diese Stadt noch soviel jahrhundertaltvertraute romantische Gemächlichkeit; dies alles aber ist in einen immer wieder den Blick froh zum Himmel emporzwingenden Hügelkranz gebettet, daß **hier jeder Deutsche, der aus fernen fremden Ländern heimkehrt, sich sofort zu Haus fühlen muß.**

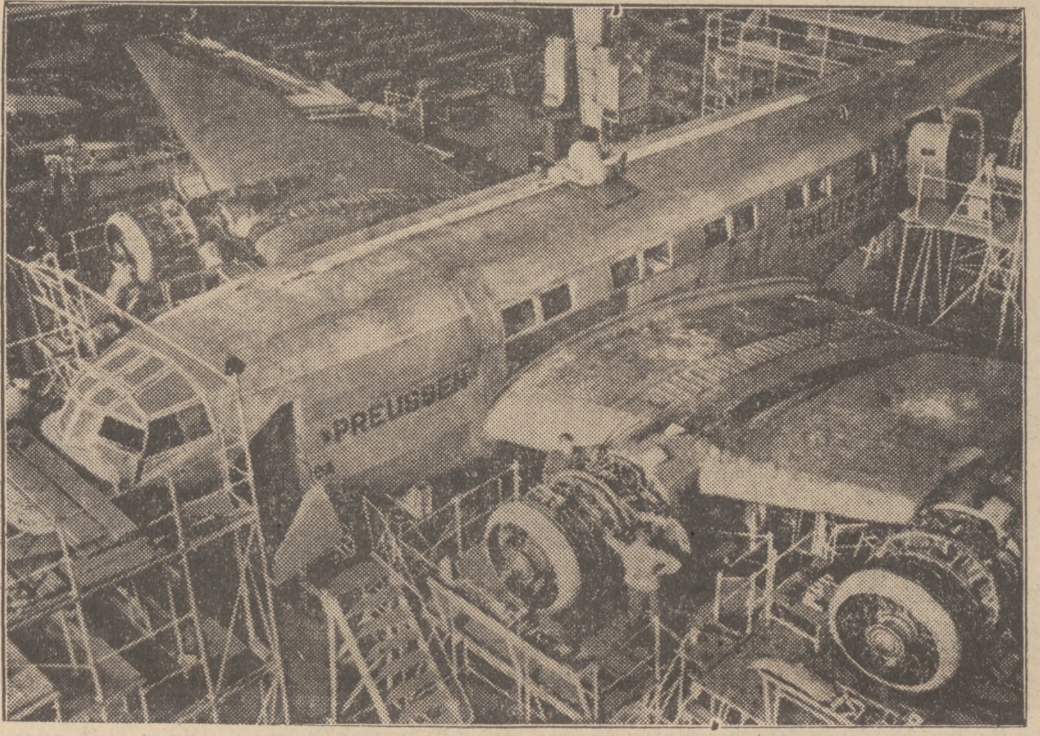
Kulturspiegel der Jahrhunderte

Den Deutschen in der Fremde ist das einzigartige Volksmuseum der Auslandsdeutschen gewidmet, das im ehemaligen Wilhelmspalast repräsentativ untergebrachte Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland. **Stundenlang verblieb ich an dieser Stätte voll heimatlicher Geborgenheit und deutscher Arbeitskraft.** Mit sehr viel sinnfälliger Darstellung gibt das Museum einen jedem Laien sich sofort erschließenden Begriff von der Vielseitigkeit und Unübertrefflichkeit friedlicher deutscher Arbeitssiege in aller Welt: in Uebersee, in den ehemaligen Kolonien und überall, wo Deutsche auf der Erde wohnen. Brückenbauten, Entwässerungsanlagen, schwierige Eisenbahnstrecken, Untergrundbahnen, Kraftwerke —: in allen Erdteilen holt man sich immer wieder Deutsche herbei, die diese technischen Wunderwerke aufrichten. Modelle, Karten und Bilder bezeugen es eindrucksvoll. Wie viele in der Welt, wie viele in Deutschland wissen, daß die riesige Brooklyn-Brücke von einem Sohn der Stadt Mühlhausen in Thüringen erbaut wurde, von Johann August Roebling? Und 130 Millionen Hektar Kulturboden sind das **Ehrenmal des deutschen Bauern** im Ausland. Im Saal, der diesem tapferen Bauerntum gewidmet ist, finden wir die großen Modellbauten auslandsdeutscher Bauernhöfe; mit innerer Rührung betrachtet man die Spielzeugbauten, die hier Ewiges verkünden: wie der eingeborene Heimatsinn auch in der Fremde sich Haus und Hof im Geist und nach der Sitte der Väter errichtet. Das wird besonders offenbar, wenn man den Raum mit den lebensgroßen Trachtengruppen durchschreitet und in die „Bauernstuben" gelangt.

Jeder Raum hielt mich hier lange fest. Da gibt es Bauernstuben aus dem rumänischen Banat und aus Siebenbürgen, einen Pesel aus Nordschleswig, eine sogenannte „Hohe Stube" aus dem Böhmerwald, ein schlichtes Bergmannsstübchen aus Oberschlesien, eine Rauchstube aus Kärnten. Die Uhren ticken und es ist, wenn man diese Räume betritt, **als wären sie von ihren Bewohnern nur augenblicklich verlassen,** in den Fenstern leben Blumen, Spinnräder warten darauf, daß sie im Rhythmus der alten Spinnlieder gedreht werden, Kruzifixe hier, Heiligenbilder dort sprechen vom frommen wahrhaftigen Sinn derer, die sich in diesen echt deutschen Bauernstuben auch in der Fremde wohl fühlen. Bunte Teller, Tassen und Kännchen an den Wänden, die blumenfrohen Schnitzwerke und Stickereien künden vom Kunstsinn dieser Bauern in jener untrüglichen Weise, die jeden Deutschen sofort anheimeln muß. Und wenn man durch die Fenster hinausschaut, täuschen bunte Kulissen die Umwelt der jenseits der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen vor: die Alpen... das Meer... die Karpathen... die Steppe. Man muß sich erst langsam nach Stuttgart zurückfinden, wenn man dann plötzlich durch eins der richtigen Fenster des Wilhelmspalastes schaut und Alt-Stuttgart erblickt: die Gassen um die massigen Wehrtürme des alten Schlosses und die Stiftskirche. —

Droben am Rebenhügel des Killesberges ist man bereits emsig an der Arbeit, die große Reichsgartenschau vorzubereiten, die der Reichsnährstand mit der Stadtverwaltung für 1939 planen. Stuttgart, das auf den Fremden jetzt schon in seiner natürlichen Gestalt wie eine Gartenschau wirkt, wird dann einen neuen Wundergarten auf dem 500 000 Quadratmeter großen Ausstellungsgelände sein Eigen nennen.

Alfred Hein.



Deutschlands größtes Verkehrsflugzeug im Bau

Deutschlands neuestes und größtes Schnellflugzeug „Ju 90", das 40 Fluggäste bei höchstem Reisekomfort befördern kann und eine Reisegeschwindigkeit von rund 350 Kilometer je Stunde erreichen wird, geht seiner Vollendung entgegen

Polnisches Sängertreffen in Danzig

In Danzig hat zu Pfingsten ein großes Sängertreffen stattgefunden, zu dem Sängergruppen aus allen Landesteilen Polens erschienen waren. Die polnische Presse spricht in ihren Berichten über dieses Treffen in der üblichen Formulierung von „unserem Danzig" und betont besonders den polnischen Fahnenschmuck, der hier und dort angebracht worden war. Am Pfingstsonntag wurde die Tagung nach einem Gottesdienst feierlich eröffnet. Nach einigen Ansprachen und Gesängen fand ein Vorbeimarsch statt, an dem sich etwa 4000 Sänger beteiligten. An beiden Feiertagen wurde ein Sängerwettstreit durchgeführt, zu dem sich 60 Chöre gemeldet hatten. Der Posener Chor „Echo" gewann den Preis des polnischen Generalkommissars in Danzig und des Polnischen Rundfunks. Bei dem vom Polnischen Kulturrat in Danzig veranstalteten Wettbewerb der Komponisten erhielt auch Prof. Nowowieski aus Posen einen Preis. Der ungestörte Verlauf des Festes ist ein Beweis dafür, welche Möglichkeiten für die kulturelle Entfaltung der Polen in Danzig geboten sind.

Tödlicher Absturz im Hochschwabgebiet

Graz. Ein 16jähriges Mädchen aus Graz unternahm am Pfingstsonntag mit ihren Geschwistern und einigen Bekannten eine Wanderung in das Hochschwabgebiet. Am Nachmittag suchte sie auf der Seemauer, in der Nähe der Stelle, wo einst der berühmte Afrikaflieger Walter Mitterholzer abstürzte, nach Alpenblumen. Durch einen unglücklichen Zufall, entweder durch Steinschlag oder Abgleiten, stürzte das Mädchen vor den Augen ihrer entsetzten Geschwister ungefähr 20 Meter tief ab und schlug dabei mehrmals mit dem Kopf auf Felskanten auf. Es erlitt außer anderen Verletzungen einen Schädelbasisbruch und verschied bald darauf.

Neue Kidnapper-Affäre in Amerika

Washington. Aus dem Elternhause in Princeton ist vor zehn Tagen der 5jährige James Cash entführt worden. Obwohl die Eltern das geforderte Lösegeld gezahlt hatten, wurde der Knabe nicht zurückgebracht. Präsident Roosevelt hat nun am Dienstag den Kongreß um Bewilligung von 50 000 Dollar zur Finanzierung der weiteren Suche nach den Entführern ersucht. Bundespolizisten versuchen augenblicklich, die den Entführern übergebenen Geldscheine, deren Serienummern bekannt sind, ausfindig zu machen. Eine Zeitung in Florida meldete, daß ein 5-Dollar-Lösegeldschein in Jacksonville von zwei aus Tennessee kommenden Polizisten ausgegeben worden sei. Die beiden Beamten wurden festgenommen, nach ihrer Vernehmung jedoch wieder freigelassen. Sie konnten sich nicht besinnen, wo sie den Schein erhalten hatten.

Sport vom Tage

Deutsche Elf wird geändert

Schweiz ohne Minelli

Zur Zeit ist überall, wo man die Vorgänge bei der Fußball-Weltmeisterschaft gespannt verfolgt, das bevorstehende Wiederholungsspiel zwischen Deutschland und der Schweiz der beherrschende Gesprächsstoff. In den Hauptquartieren der beiden beteiligten Mannschaften beschäftigt man sich natürlich ebenfalls mit dieser zweiten, so bedeutungsvollen Begegnung, obwohl die Spieler abgelenkt werden sollen.

Die Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für das Wiederholungsspiel soll erst in Paris bekanntgegeben werden, wohin sich die deutsche Expedition am Mittwoch von Aachen aus begibt. Fest steht jedoch, daß die Mannschaft geändert wird, zwangsläufig schon durch die Sperre von Pesser, den Neumer ersetzt. Mit Kitzinger ist nicht zu rechnen, der Schweinfurter muß wegen seiner Verletzung geschont werden. Nicht überzeugt haben am Sonnabend Gellesch und Lehner, auch Schmaus bot keine voll befriedigende Leistung. Man erwartet, daß an Stelle von Schmaus der junge Streitle eingesetzt wird. Gerüchtweise verlautet indessen, daß der eiserne Münzenberg eine gute Chance haben soll, wieder auf seinen Stammplatz in die Mannschaft zu kommen. Vielfach glaubt man, daß in der Läuferreihe Mock seinen Platz an Goldbrunner abgeben wird. Für Kitzinger stehen Skoumal, Wagner und — Gellesch bereit. Im Angriff dürfte Szepan wieder Verwendung finden, aber auch Siffling wird genannt, ohne daß man auf Gauchel verzichten will. Vielleicht versucht man es mit einem Innensturm Gauchel-Siffling-Szepan und stellt Hahnemann für Lehner auf den rechten Flügel.

Die schweizerische Mannschaft wird für das Wiederholungsspiel auf einem Posten geändert werden. Minelli hat eine ernsthafte Knieverletzung erlitten und kann nicht spielen. Für ihn springt Stelzer ein, ein sehr tüchtiger Verteidiger, der versuchen wird, die Leistung des 62maligen Nationalspielers zu erreichen. Eine wichtige Umbesetzung soll der schweizerische Angriff erfahren. Amado und Bickel werden ihre Plätze tauschen. Beide stehen durchaus nicht auf ungewohntem Posten. Amado führte schon wiederholt den schweizerischen Sturm, und Bickel ist von Hause aus Flügelstürmer. Es ist schwer, unter den gegebenen Umständen eine klare Voraussage für den Ausgang des Spieles zu geben. Die Eidgenossen waren durch das Spiel am Sonnabend stärker mitgenommen. Da nun Deutschland in der Lage ist, einige ausgeruhte Spieler einzusetzen, scheint es fast, als sollte sich das Zünglein der Waage diesmal zugunsten der deutschen Mannschaft senken.

Start frei zur Deutschlandfahrt

Das größte straßensportliche Ereignis im deutschen Radsport, die in 15 Tagesetappen über rund 3750 Kilometer führende internationale Deutschlandfahrt, nimmt am Donnerstag in Berlin ihren Anfang. Im Laufe des Dienstag sind die meisten Teilnehmer bereits in der Reichshauptstadt eingetroffen, und im Hotel der Deutschlandfahrer und der Rennleitung herrschte reges Leben und Treiben. **63 Berufsfahrer aus sieben verschiedenen Ländern,** 37 Deutsche und 26 Ausländer, treten die schwere Fahrt an, deren Ausgang völlig offen ist. Die bunte Schlange der Fahrer und der riesige Troß der Begleitfahrzeuge wird an 15 Fahrtagen über die deutschen Landstraßen ziehen, bergan, bergab, mag dabei glühend die Sonne vom Himmel brennen oder mag Sturm und Regen herrschen. Voller Hoffnungen fahren 63 „Ritter vom Stahlroß" aus den Toren der Reichshauptstadt hinaus. Wie viele werden es aber nur sein, die am 25. Juni nach Ueberwindung ungeheurer Strapazen ihren Einzug in Berlin halten werden?

Mit Adler und Mercedes-Benz

Internationale Polnische Tourenfahrt

In der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli veranstaltet der Polnische Automobilklub die Internationale Polnische Tourenfahrt. Es handelt sich dabei um eine Zuverlässigkeitsfahrt mit verhältnismäßig hohen Durchschnitten. Auch die deutsche Industrie wird, wie im Vorjahre, an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die Adler-Werke entsenden eine Mannschaft auf Adler-Trumpf-Junior mit Paul v. Guilleaume, Graf Orssich und Sauerwein, während auf Mercedes-Benz, Typ 230, die NSKK-Mannschaft Emminger, Rauch und Klink von der Motorgruppe Südwest an dem Wettbewerb teilnehmen wird.

Höchste Einnahme bei Deutschland-Schweiz

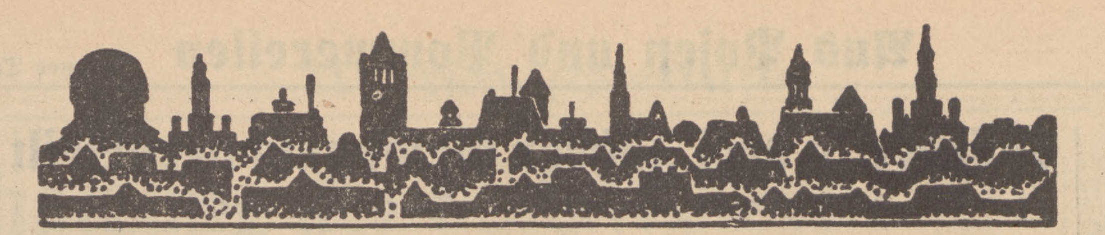
Von den sieben Vorrundenspielen zur Fußball-Weltmeisterschaft erzielte das zwischen Deutschland und der Schweiz mit etwas über 500 000 Francs die höchste Einnahme. An zweiter Stelle folgt das Spiel Frankreich—Belgien in Paris-Colombes mit 490 000 Francs vor Italien—Norwegen in Marseille mit 280 000, Brasilien—Polen in Straßburg mit 200 000, Holland—Tschechoslowakei in Le Havre mit 145 000, Ungarn—Niederl.-Indien in Reims mit 140 000 und Rumänien—Kuba in Toulouse mit 110 000 Francs. Die Gesamteinnahmen der Vorrunde betrugen rund 1 860 000 Francs.

Amerikafahrer zurückgekehrt

An Bord des Dampfers „Georgic" ist die Europa-Boxstaffel von der Amerikafahrt zurückgekehrt und in Le Havre gelandet. Die Mannschaft fuhr gleich nach Paris weiter, wo sie aufgelöst wurde.

*

Der Gleiwitzer „Vorwärts-Rasensport", der gegen „Warta" 1 : 1 spielte, verlor in Warschau **gegen die dortige „Polonia" 1 : 3.**

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 8. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.12, Mondaufgang 15.40, Monduntergang 1.02.

Wasserstand der Warthe am 8. Juni + 0.31 gegen + 0.36 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, d. 9. Juni: Fortdauer des heißen Sonnenwetters, bei leichten südlichen Winden heiter und trocken, nachmittags Aufziehen von Gewittern.

Kinos:

Apollo: „Die temperamentvolle Claudette" (D.)
Gwiazda: „Der Sänger Ihrer Hoheit" (Deutsch)
Metropolis: „Kalif von Bagdad" (Engl.)
Sfinks: „Frau Minister tanzt" (Polnisch)
Słońce: „Vortänzerinnen" (Engl.)
Wilsona: „Frauen vor dem Abgrund" (Poln.)

Einladung zur Wanderfahrt

Die Radfahr-Abteilung des Deutschen Sport-Clubs ladet zur Teilnahme an ihren Wanderfahrten ein. Für den Monat Juni sind folgende Fahrten vorgesehen: Am 12. nach Oborniki — Murowana Goslin, am 16. nach Tarnowo podg. — Ketsch, am 19. nach Kosten — Pudewitz — Kobelnitz, am 26. nach Stenschewo — Czempin — Schrimm — Kurnik, am 29. nach Radojewo — Bolechowo — Owinsk. Treffpunkt für alle Fahrten am Klubheim, Skośna 8, um 8 Uhr, am 26. um 7 Uhr. Evtl. Aenderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Vom Sängerbund. Die Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen fordert alle Sänger auf, pünktlich um 20.30 Uhr zu den kommenden Uebungsstunden zu erscheinen, da sich die Ortsgruppe am 10. Juli in Neutomischel zum 75. Jubiläum aktiv beteiligt.

Von der Straßenbahn überfahren. In der Grudnia wurde in der Nähe des Teatr Polski gestern abend die Angestellte Emilia Unrug, wohnhaft Slowackiego 31, von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 überfahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in das Elisabeth-Krankenhaus überführt. Die Ursache dieses Unfalls ist noch nicht geklärt.

Neuer Fall von Maul- und Klauenseuche. Im Gehöft an der Marsz. Focha 149 in Gurtschin wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es ist dies bereits der sechste Seuchenherd im Posener Stadtbereich.

Ertrunken ist gestern in der Warthe der 14jährige Stanislaw Styperek aus Wilda. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Einbrecher am Werk. Einen ungewöhnlich dreisten Einbruch verübten Diebe in den Friseursalon Kaiużny an der Dluga 8. Den Dieben fielen verschiedene Apparate, darunter ein Haartrockner der Marke „Sanax", im Gesamtwerte von 600 zł in die Hände.

Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise im allgemeinen wenig verändert. Sie betrugen für die landwirtschaftlichen Produkte: Tischbutter 1.40—1.50, Landbutter 1.30—1.40, Weißkäse 20—30, Sahnenkäse 50—60, Milch 19—20, Buttermilch 9 bis 10, Sahne das Viertelliter 25—30, für die Mandel Eier wurde 1—1.10 verlangt. — Geflügelpreise: Suppenhühner 3—4, Hühner das Paar 2—3.50, Enten 3.50—4, Puten 5—10, Perlhühner 3—3.50, Tauben das Paar 1—1.20, Kaninchen 1—2, Gänse 5—6. — An den Gemüseständen gab es Rhabarber zum Preise von 8—10, Radieschen kosteten 10—15, jg. Zwiebeln das Bund 5, Blumenkohl 15—35, jg. Mohrrüben 20—25, Kohlrabi das Bund 15—25, rote Rüben 10—15, Spargel 40—50, Suppenspargel 20—30, Kartoffeln 3—4, Spinat 10—15, Sauerampfer 5—10, Schnittlauch, Dill, Petersilie, Suppengrün je 5—10, Stachelbeeren 40—45, Backobst 80—1.20, Zitronen 15—20, Bananen 25—35, Salat der Kopf 5—10, getr. Pilze d. Viertelpfd. 80, Wintermohrrüben 30, Zwiebeln das Pfund 25—35, Sellerie 30, Petersilie d. Pfd. 20, Tomaten 1.80—2, Gurken 30—70. — Der Fischmarkt lieferte eine reichliche Auswahl an Hechten zum Preise von 1.20—1.30, Schleie kosteten 90—1.00, Bleie 60—80, Karpfen 1—1.20, Aale 1.20—1.50, Barsche 40—60, Karauschen 60—80, Salzheringe das Stück 10—12, Krebse die Mandel 1.20—2.00, Weißfische 35—60, Wels 1.30 bis 1.60, Zander 2.00. — Fleischpreise: Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 40—90, Rinderfilet 90, Kalbfleisch 40—1.30, Schnitzel 1.30, Hammelfleisch 60—89, Schmalz 1.00, Gehacktes 60 bis 70, roher Speck 70, Räucherspeck 90, Kalbsleber 80—90, Rinds- und Schweineleber 50 bis 60, Talg und Schmer ausgel. 70—90. — Der Blumenmarkt lieferte eine überreiche Auswahl **von Schnittblumen.**

Wenn der Sommer kommt...

Stunden der Erholung in unserer Stadt

rst. **Posen, im Juni.**

Wenn die heißen Sonntage über den Städten brennen, wenn aus den Steinen der Straßen der brütende Hauch zur Höhe steigt, daß wir kaum noch zu atmen vermögen, wenn die Jugend hinter dem Sprengwagen herläuft, um einige kühle Spritzer abzukriegen, dann sehnt sich der Mann, der im Büro sitzt und wegen der Höhe seines Gehalts einen Sommeraufenthalt nicht beschaffen kann, wie er auch in Posen eine Stunde der Erholung fände. Das ist gar nicht so schwer. Posen ist ja **eine Stadt mit herrlichen Promenadenwegen, schönen Parkanlagen und musterhaften Grünplätzen.** Wir wollen weder vom Moniuszko- noch vom Marcinkowski-Park sprechen und denken auch nicht an die Anlagen in Solatsch, die jedes Kind kennt. Wir verweisen nicht mit Nachdruck auf den Wilsonpark mit seinen Stiefmütterchen-Beeten und den in weißer Blütenpracht stehenden Sträuchern, zwischen denen die Rotbuche leuchtet. Wir meinen vor allem die Neuanlagen am Wildaer Tor, an der Warthe zwischen Wallischeibrücke und Elektrizitätswerk, an die Jersitzer Anlagen des Botanischen Gartens, die in letzter Zeit vom Gartenbaudirektor Marciniec geschaffen wurden.

Kurze Wanderung

Vom wenig bekannten Posen soll hier einmal kurz die Rede sein. Nicht nur vom geschichtlichen Teil der Stadt, obwohl es auch da lauschige Ecken gibt, in denen sich der Geist entspannen kann. Wer an einem warmen Sommerabend die Wallischei überquert, kann oberhalb der Warthe einen schönen Spaziergang machen. Der hoch aufgeschüttete Wall zieht sich an den alten Speichern und Häusern entlang, Kinder spielen auf einem neuen Platz, alte Mütterchen sitzen auf den Bänken und sehen der Abendsonne zu, die ihre wunderbaren Wolkenbilder zeichnet, ergraute Männer mit der dampfenden Pfeife sitzen auf den Stock gestützt und blicken in den Warthestrom, der da unten seine Wirbel zieht. Vom Kernwerk her leuchten die roten Augen der Fliegerwarnungslaterne, über dem Stadtlärm liegt eine Pause, die Arbeit ruht. Aus irgendeinem Hause kommt der Geruch von Bratkartoffeln, und wir erinnern uns gleich, daß hier auf der Wallischei ein Spezial-Lokal existiert, das uns Aal in Gelee mit Bratkartoffeln in einer ordentlichen Männerportion zu billigem Preise vorzusetzen weiß. Aber das wollen wir uns noch für später aufheben. Im Abendlicht steht die Stadtsilhouette. **Wie das Gespinst einer gewaltigen Spinne schwingt sich die Eisenbahnbrücke über den Strom.** Nach Osten zu liegt vor uns die Dominsel in ihrer alten, klaren, manchmal auch etwas verwitterten Schönheit. Groß und golden leuchten die beiden Kreuze am Dom. Unten aber hat die Geschichtsforschung mit Ausgrabungen begonnen, die schon ziemlich weit vorgeschritten sind. Fünf Meter tief sind wir schon hinuntergestiegen in den Schoß der Vergangenheit. Mancherlei wertvolle Funde aus dem 10. und 11. Jahrhundert sind gemacht. Schon beginnt der Forscher nachzulesen, wie oft der Strom der Menschenhände Werk mit Sand verschüttet hat, Feuersbrunst und Krieg die Bauten in Trümmer gelegt haben. Wenige Reste sind vorhanden, und was sie uns zu erzählen haben, soll in einem andern Zusammenhang noch behandelt werden.

Am Strom der Heimat

Heute steht die herrliche Silhouette der Dominsel im letzten Abendglanz. Besinnlich gestimmt, wandert der Spaziergänger durch die Gassen der Wallischei und geht dann an der Warthe entlang zur Neuen Warthebrücke. Er sieht vor sich den Strom der Heimat, dunkelblau im Abenddämmer. In den Bootshäusern herrscht noch reges Leben. Die Mannschaften haben ihre Boote an Land gebracht, waschen sie nun, um sie gebadet in die Hallen zu tragen, bis zum nächsten Tag. Hier leuchtet ein rotes Licht auf, von dort schallt frohes Lachen herüber, einige Männerkehlen stimmen einen Abendkantus an. In der Ferne muht traurig eine Kuh, und über die heranwachsenden Getreidefelder streistelt der Wind.

Am Tage, bevor der Tag sich neigt, oder am Morgen, wenn die Sonne noch nicht so stechend brennt, lohnt ein Spaziergang in den Eichwald. Es ist still und menschenleer. Der Warthe-Wald schweigt und die Stare pfeifen, die Amseln schlagen. Aus dem stillen Strom springt ab und zu ein Fisch. Wer Phantasie hat, kann sich die Größe aussuchen. Einsam und allein steht ein Angler am Rande und blickt gleichgültig in die Flut. Nur wenn etwas angebissen hat, kommt Leben in die Gestalt.

Stätten der besinnlichen Ruhe

Durch unsere alten Friedhöfe zu gehen, ist ein Erlebnis besonderer Art. Der alte Halbdorf-Friedhof mit seinem kühlen, schwermütigen Dämmerlicht birgt Schätze an Denkmälern und Erinnerungen. Der alte Pauli-Friedhof, der Friedhof der St. Martin-Kirche, der Garnison-Friedhof, der Friedhof am Schilling, der Christus-Friedhof in Gurtschin, sie sind Stätten der besinnlichen Ruhe und nicht der trostlosen Trauer. Ein erfülltes Leben liegt neben dem andern. Weisheit liegt hier begraben, Kleinmut, Lebensfreude und Lebensnot fanden hier ihr Ende, die Jahrhunderte gingen darüber hin, und nur ab und zu verkündet ein Spruch oder eine Notiz einen besonderen Charakterzug. Man denkt auch an den Spruch, der auf einem Bauernfriedhof steht: **„Jetzt, alter Freund, jetzt gibts nichts mehr zu paschen! Das Totenhemd hat keine Taschen."**

Es ist schon so: Wir Menschenkinder vergessen zu oft und zu leicht, daß das Totenhemd keine Taschen hat.

Dann gehen wir wieder ins lachende Leben hinein. Es strahlt uns an mit froher Miene, es weint und lacht an uns vorbei, das wandert und schafft, ganz wie Temperament und Charakter bestimmen. Vielleicht findest du einen gleichgestimmten Freund, mit dem du in einer wenig erleuchteten Ecke sitzen kannst beim kühlen Trunk, und sprichst von den großen Geschehnissen der Zeit. Halte dich an die Freunde, die noch bei dir sind, sie sind sowieso nicht dick gesät. Eines Tages wirst du allein in der Ecke sitzen, nütze die Stunde. Geh mit offenen Augen durch die Welt; auch du, der du einsam und allein bist, hast viel zu sehen, viel aufzunehmen und zu erfüllen.

*

Wandere durch die Heimatstadt in jeder Stunde, die du frei hast. Die Heimatstadt ist schön, bei mancherlei Fehlern. Wer hat keine Fehler? Auch du hast sie, du bist nicht vollkommen, warum willst du Vollkommenheit von ihr fordern?

Sie bietet dir den grünen Prachtpalast der Parks und Gärten, sie bietet dir die Geschichten und Erzählungen, die traurigen und heiteren Romane des Lebens, und sie hat den Sternenhimmel ausgespannt zum Zeichen dafür, daß über dir höhere Gesetze regieren als jene, die die Menschenhand aufgezeichnet hat.

Schützt alles, was der Menschheit zur Freude dient, vor Zerstörung und Vernichtung. Duldet nicht, daß Kinder und halbwüchsige Rohlinge Blumen abreißen, Sträucher plündern, Rasenflächen zertreten. Duldet nicht, daß brütende Vögel gestört, junge Wasservögel belästigt werden. Es gibt Menschen, die es sich zum Spaß machen, blühenden Bäumchen die Kronen abzubrechen. Haltet sie alle an, ruft die Polizei, helft den Behörden bei der Bestrafung und Auffindung solcher Elemente. **Wir sind alle mitverantwortlich für die Werke, die unsere Stadt geschaffen hat, und wir wollen, daß das, was zur Freude dient, auch mit Freude gepflegt, umsorgt und umhegt wird.**

Orbis-Mitteilung

7tägige Gesellschaftsreisen nach Berlin (Handwerks-Schau). Abfahrten: 18. 6. — 4. 7. — 9. 7. — Teilnehmerpreis 83 zł. Meldefrist je fünf Tage vor der Abfahrt. Anmeldungen beim Polnischen Reisebüro „Orbis", Poznań, pl. Wolności 3, Tel. 52-18.

Riesen-Giftmordprozeß in Lüttich

In drei Jahren elf Personen durch Fingerhutgift ermordet

Brüssel. Einer der größten Giftmordprozesse aller Zeiten begann gestern im Gerichtssaal des historischen Bischofspalastes von Lüttich. Die 59jährige Marie Petitjean, verwitwete Becker, ist angeklagt, in den Jahren 1933—1936 nicht weniger als 11 Personen durch Gift ermordet zu haben. Ferner werden ihr fünf Mordversuche, zahlreiche Fälschungen, darunter eine Testamentsfälschung und Diebstähle zur Last gelegt.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich zu Beginn des Prozesses in der Umgebung des Gerichtssaales angesammelt. Aus zahlreichen Ländern sind Sonderberichterstatter eingetroffen. Annähernd 300 Zeugen sind aufgeboten worden, um im Verlauf der Verhandlung, die sich voraussichtlich auf mehrere Wochen erstrecken wird, auszusagen. Das Untersuchungsverfahren, das unmittelbar nach der Verhaftung der Witwe Becker im Herbst 1936 eingeleitet worden war, hat über 1½ Jahre gedauert, da sich bei den Nachforschungen über die einzelnen Todesfälle außerordentliche Schwierigkeiten und Verwicklungen ergaben.

Aus Habsucht und Geldgier

Zu Beginn des Prozesses wurde der umfangreiche Anklageakt verlesen, aus dem sich bemerkenswerte Einzelheiten über die Vergangenheit der Witwe Becker ergeben. Die Angeklagte, die in bescheidenen Verhältnissen lebte, hatte sich demnach in allen Fällen vermögenden älteren Frauen in Lüttich genähert und deren Vertrauen gewonnen. Sie wird angeklagt, diese Frauen aus Habsucht und Geldgier durch Gift umgebracht zu haben. Zahlreiche Wertstücke, darunter Diamanten, die im Gerichtssaal ausgestellt sind, sowie hohe Geldbeträge aus dem Besitz der Opfer wurden nach deren Tod bei der Witwe Becker gefunden. Ferner wurde festgestellt, daß sie in zwei Jahren 200 Gramm Fingerhutgift (Digitalin) verbraucht hatte, wovon bereits eine geringe Menge tödlich wirken kann. Die Angeklagte hat bisher die ihr zur Last gelegten Mordtaten hartnäckig geleugnet. Die Beweisführung wird dadurch erschwert, daß **die ärztliche Untersuchung der Opfer in keinem Fall einwandfrei die Verwendung von Fingerhutgift ergeben hat.** Es konnte lediglich festgestellt werden, daß alle Opfer unter ähnlichen seltsamen Vergiftungserscheinungen des Magens gestorben sind.

Erstaufführung des Olympiafilms in Athen

Athen. Der Erstaufführung des Olympiafilms Leni Riefenstahls aus Anlaß der griechischen Sportwoche wohnten König Georg, Kronprinz Paul und die Kronprinzessin, alle griechischen Minister, der deutsche Gesandte Prinz Erbach, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden sowie die Führer der Sportverbände aus allen Teilen Griechenlands bei. Das Filmwerk wurde an der Geburtsstätte des Olympischen Gedankens mit höchster Begeisterung aufgenommen. Langdauernden Beifall löste das Erscheinen der Fackelläufer mit der griechischen Flagge und dann noch ganz besonders das Erscheinen des Führers und Reichskanzlers im Film aus.

Als Anerkennung für die vollendete Formgebung der Olympischen Idee durch den Film hat Minister Kotzias Leni Riefenstahl im Namen des griechischen Sports die höchste griechische Sportmedaille verliehen.

Die griechische Presse spricht in begeisterten Worten von diesem Wunder der Lichtspieltechnik.

Vulkanausbruch auf den Philippinen

Manila. Bei einem Ausbruch des 2520 Meter hohen Vulkans Mayon in der Provinz Albay, der von Erdstößen begleitet war, wurden zahlreiche in der Nachbarschaft liegende Orte von glühendem Aschenregen überschüttet. Die Bevölkerung floh schreckerfüllt. Militär und Polizei sind zur Hilfeleistung aufgeboten worden. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, steht bisher noch nicht fest.

Jahreshauptversammlung des „V. d. K."

Konitz, 7. Juni. Seine diesjährige **Jahreshauptversammlung** veranstaltete der **Verband deutscher Katholiken** in Konitz. Bei prächtigstem Pfingstwetter kamen die Vertreter aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen.

Die **Jugend** der Pommereller Ortsgruppen, aber auch die bereits erschienenen Vertreter aus Oberschlesien führten am Nachmittag des ersten Feiertages in **Schlagenthin** ein Treffen durch. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Verbandsvorsitzenden **Olbrich**.

Die Jugend, welche die Ansprache des Vorsitzenden mit herzlichem Beifall aufgenommen hatte, blieb dann noch mehrere Stunden froh vereint bei Lied und Volkstanz beisammen.

Wir kommen auf die Versammlung noch zurück.

Leszno (Lissa)

n. **18 Monate Gefängnis für Rychlewski.** Vor dem hiesigen Gericht wurde am vergangenen Sonnabend nach mehrtägiger Verhandlung der ehemalige Schulleiter **Rychlewski** verurteilt. Dem Verurteilten wurde zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft als Schulkassenrendant 3280 Zloty veruntreut zu haben. Das Urteil lautete auf 18 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft sowie dreijährigen Verlust der Staatsbürgerrechte.

Rawicz (Rawitsch)

— **Wichtig für Ferienkinder.** Die Kreisstarostei weist darauf hin, daß alle Ferienkinder und alle Personen, welche an Sommerlagern teilnehmen, sich einer **Schutzimpfung** gegen Unterleibstyphus unterziehen müssen. Die Schutzimpfung wird vom Kreisarzt im Gebäude der fr. Krankenkasse kostenlos durchgeführt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Der Weltkriegerinvalidenverband** hatte am 2. Pfingstfeiertag im Friedenbergerschen Saale in **Kirchplatz Borui** eine Versammlung. **Der Vorsitzende der Bentschener Ortsgruppe erklärte den Zweck der Zusammenkunft,** nämlich **unter Ausschaltung des allgemeinen Invalidenverbandes, der die Interessen seiner Mitglieder durchaus ungenügend wahrnimmt, einen neuen Verband, den Weltkriegerinvalidenverband zu gründen. Darauf schilderte Redner verschiedene Mißstände im allgemeinen** Invalidenverband, worauf noch andere Teilnehmer ihre Erfahrungen, die sie in diesem **Verbande gemacht hatten, bekannt gaben. Es wurden nun die Beiträge für den neuen Verband, die monatlich 50 Groschen betragen sollen,** festgesetzt. Invaliden, denen auch diese Bei**tragszahlung nicht möglich ist, wird dieselbe ganz erlassen. Bei der vorgenommenen Gründung der Ortsgruppe erklärten alle Teilnehmer ihren Beitritt.**

Oborniki (Obornik)

rl. **Doppelsieg der Borussen.** An beiden Pfingstfeiertagen standen sich die Mannschaften von Tennis-Borussia aus Berlin und Sparta-**Obornik im hiesigen Kreisstadion** zu zwei Wettspielen gegenüber. Gleich nach dem Anpfiff legten beide Mannschaften ein schnelles Tempo vor. **Die** Borussen drängten bald, **und schossen in der 15. Minute den Führungs**treffer. **Immer mehr** machte sich die technische Überlegenheit der mit drei Reserven **antretenden Gäste** fühlbar, so **daß** schon **nach 4 Minuten ein** weiterer Treffer verbucht werden konnte. In der 27. Minute gelangten die Oborniker zum ersten Gegentor. Die **Sparta-Mannschaft** fand sich immer besser und erzielte den **Ausgleich.** Schließlich siegte die Berliner Mannschaft 4 : 3. — Das zweite Spiel am Pfingstmontag zeigte erst richtig die Spieltechnik der Gäste. Obwohl die Einheimischen **alles daran setzten, um** ehrenvoll **abzuschneiden, mußten** sie sich 3 : 0 geschlagen bekennen.

Die Borussen schieden aus unserer Stadt **in dem** Bewußtsein, bei ihren Gastgebern und Volksgenossen sportlich-frohe Stunden verlebt zu haben.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum Sonntag stahlen bisher nicht ermittelte Diebe aus dem Stalle des Geistlichen Piszczygłowa in Czeszewo zwei Wagenpferde.

dt. **Feuer.** Bei W. Chesia in Oświece bei Janowitz entstand aus unbekannter Ursache ein Feuer, dem die Stallung zum Opfer fiel. Die andern Gebäude konnten gerettet werden.

dt. **Konfirmation.** Die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden findet am nächsten Sonntage **in unserer** evangelischen Kirche statt.

Sępolno (Zempelburg)

dtp. **Selbstmord.** Einen grausigen Fund machte der Kuhhirte des Gutes Zahn, welcher im Walde eine am Baume hängende Leiche vorfand. Bei dem Erhängten handelt es sich um den 25jährigen Landwirtssohn Feliks **Kaszuba** aus Damerau. Der Grund zu dieser unseligen Tat ist unbekannt.

Mörder zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

Die Bluttat in der Gnesener „Tosca" vor Gericht

ei. In diesen Tagen fand vor dem Gnesener Bezirksgericht der Prozeß gegen den arbeitslosen Konditor Witold Jaśkiewicz, wohnhaft Trzemeszeńska 16, statt, der angeklagt war, seine 17 Jahre alte Braut Janina Mazurkiewicz ermordet und deren Onkel, den 26 Jahre alten Marjan Wiśniewski, schwer verletzt zu haben. Diese Bluttat hat sich am 30. Januar in der Konditorei „Tosca" zugetragen. Nach der Gerichtsverhandlung, bei der 18 Zeugen vernommen worden waren, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen der Ermordung seiner Braut zu zwei Jahren Gefängnis und wegen des versuchten Mordes an Marjan Wiśniewski ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis. Diese Strafe wurde auf drei Jahre Gefängnis zusammengezogen. In der Begründung erklärte das Gericht, daß der Angeklagte die Ermordung mit Einwilligung der Ermordeten und unter seelischer Depression ausgeführt hatte. Auch bezüglich des Mordversuchs wurden mildernde Umstände zugesprochen. Außerdem stellte das Gericht fest, daß die Verhandlung viele für den Angeklagten günstige Momente gezeigt hatte.

Żnin (Znin)

ei. **Rücktritt des Bürgermeisters.** Der Bürgermeister von Znin, Maksymiljan Ratajski, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. Herr Ratajski war seit dem März 1932 Bürgermeister von Znin. Die Vertretung hat der Vizebürgermeister Marjan Broß übernommen. Im Laufe des Jahres muß nun ein neuer Bürgermeister gewählt werden. Da die Stadt Znin noch nicht 6000 Einwohner hat, kann dieses Bürgermeisteramt nicht hauptamtlich sein. Nur ausnahmsweise darf der Wojewode die Berufung eines hauptamtlichen Bürgermeisters genehmigen. Für das Bürgermeisteramt kommt wahrscheinlich der bisherige Vizebürgermeister in Frage.

Inowrocław (Hohensalza)

ei. **Tod auf der Heimfahrt.** In der Nacht zum Dienstag kehrte der bekannte Industrielle Stefan Truszkowski mit seinem Auto von Thorn nach Inowrocław zurück. In der Nähe des Dorfes Sadłowice blieb das Auto plötzlich stehen. Mit Hilfe der Handkurbel wollte nun Truszkowski den Motor wieder in Gang bringen, als er plötzlich einen Schwächeanfall erlitt. Erst nach einigen Stunden wurde er von vorübergehenden Dorfbewohnern tot neben seinem Auto sitzend aufgefunden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Eine Greisin überfahren. Am Sonnabend ereignete sich in der Św. Jańska (Johannesstraße) ein Verkehrsunfall. Die 85jährige Johanna **Włodarska** wollte den Fahrdamm überqueren, wurde aber dabei von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Straßenpassanten nahmen sich der Verunglückten an und sorgten für ihre Überführung ins Städtische Krankenhaus. Dort wurden neben einem Armbruch schwere Körperverletzungen festgestellt. Der Radfahrer hatte die Flucht ergriffen, konnte aber festgenommen werden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Tollwut.** Am Himmelfahrtstage wurde im nahen Kolno vom Kettenhunde des Landwirts Ignacy Konieczny die 40 Jahre alte Zalka Wendowska zweimal in den Fuß und einmal in der Hüfte gebissen. Bei dem verdächtigen Hunde wurde Tollwut festgestellt und die Gebissene in ärztliche Behandlung gegeben. Über Kolno, Stadt Birnbaum und Umgegend wurde am 4. d. M. die Hundesperre verhängt. Am Sonnabend, dem 4. Juni wurden in Gegenwart des Vogtes vom Stellv. Gemeindevorsteher im nahen Wäldchen 9 Hunde erschossen.

hs. **Fußballkampf.** Am zweiten Pfingstfeiertage, 15 Uhr, spielte der Fußballklub „Obra"-Bentschen gegen den Fußballklub „Warta"-Birnbaum in Bentschen auf dem städtischen Sportplatze. Resultat: 7 : 4 (4 : 3) zugunsten „Obra".

Pniewy (Pinne)

mr. **Konfirmation.** Am Pfingstsonntag fand in der hiesigen evgl. Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Superintendenten Paarmann statt. Es war in diesem Jahr eine besonders stattliche Zahl von Konfirmanden — 22 Mädel und 21 Jungen. Die Singgruppe der Jugend und der Posaunenchor unter Leitung des Diakons Geske trugen zur Verschönerung des Gottesdienstes bei.

Strzelno (Strelno)

ei. **Autounglück.** Am ersten Pfingstfeiertag ereignete sich auf der Chaussee von Strelno nach Inowroclaw ein schwerer Autounfall, der zum Glück keine Todesopfer forderte. Ein Auto der Marke „Adler" traf auf der Chaussee drei Radfahrer, die in der gleichen Richtung fuhren. Einer davon wollte kurz vor dem Auto auf die andere Seite, um der Staubwolke auszuweichen, und kam dabei direkt vor den Wagen. Der Chauffeur riß im letzten Augenblick geistesgegenwärtig das Steuer herum und fuhr in den Chausseegraben. So konnte dadurch der Zusammenstoß, der sicher tödlich gewesen wäre, vermieden werden. Trotzdem erlitt der Radfahrer noch mehrere Verletzungen, und auch das Auto wurde stark beschädigt. Von den beiden Insassen wurde Marja Tylińska aus Dolsk im **Kreise Schrimm leicht verletzt. Der Wagen mußte nach Inowroclaw abgeschleppt werden.**



Briefmarke zur Weltmeisterschaft der Fußballer

In den nächsten Wochen werden in Frankreich die Endspiele für die Fußball-Weltmeisterschaft ausgetragen. Die französische Post gab aus diesem Anlaß diese Sonderbriefmarke heraus

Mrocza (Mrotschen)

dtp. **Unfall bei der Arbeit.** Einen Unfall erlitt kürzlich der bei dem Landwirt Sochawa in Wiesengrund beschäftigte Arbeiter **Kowalski**, welcher mit einer Fuhre Dung aufs Feld fuhr. Während der Fahrt fiel K. so unglücklich vom Wagen, daß die Räder über beide Beine hinweggingen, wobei ein Bein gebrochen und bei dem andern der Knochen zersplittert wurde.

Ostrów (Ostrowo)

Vom Zuge erfaßt. Am vergangenen Sonnabend gegen 12 Uhr mittags verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Eisenbahner Jakub **Jędrzejak**. Ihm wurden, als er den in Richtung Posen abgehenden D-Zug beobachtete, von rangierenden Güterwagen ein Fuß abgefahren und die Zehen des zweiten Fußes zerquetscht. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trägt Jędrzejak selber, da er nicht darauf achtete, was hinter seinem Rücken vorging und die Warnungssignale überhörte.

Prüfung von Hausschülern. Der Kreisschulinspektor Kocot gibt bekannt, daß die Prüfungen für Schüler, die häuslichen Unterricht erhalten am 10. Juni d. J. um 9 Uhr vormittags in der Volksschule Nr. 5, ul. Gimnazjalna 5 stattfinden. Die Prüfungsgebühren betragen für Schüler der Klassen I und II je 10 zł für solche der Klassen III und höher 15 zł.

Tczew (Dirschau)

ei. **Blitzschlag verursacht Schadenfeuer. Am zweiten Pfingstfeiertag ging über den Kreis** Dirschau ein starkes Gewitter **hin, das großen** Schaden anrichtete. **Der wolkenbruchartige Regen zerstörte viele Wege und riß große Löcher.** In Dirschau wurden die Keller der tiefer gelegenen Häuser von dem Wasser überschwemmt. Der Blitzschlag schlug in die Gebäude von Franciszek Bruch in Lądy und **setzte die Scheune in** Brand. Die Scheune ist mit dem anliegenden Stall und einem Geräteschuppen mit vielen landwirtschaftlichen Maschinen restlos verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 50 000 zł. Bei der Rettungsaktion der freiwilligen Feuerwehr aus Dirschau fiel der Feuerwehrmann Edmund Müller von einer drei Meter hohen Mauer und verletzte sich dabei schwer.

Bücher

Rennkalb. Eine Tiergeschichte aus der Tundra. Von Helge **Bangsted.** 115 Seiten 8°. Aus dem Dänischen übersetzt von Hermann Kurzweil. Mit 19 Zeichnungen von Willy **Widmann. Franckh'sche** Verlagshandlung, Stuttgart.

Wenn die Winterstürme der kanadischen Tundra der Wärme und Liebe und den lauen Winden des Frühlings weichen, wenn die Schneehähne wieder im Sonnenlicht baden und der Schnee dampft und die Sonne lichtfroh auf den Kristallen spielt, dann wandern die Renntierherden aus dem schützenden Gebirge hinein in die große Unendlichkeit der frühlingnassen Tundra. Dann kommt das frohe Leben wieder über die Tiere, und es beginnt die glückliche Zeit, in der Mensch und Tier voller Tatendrang sind.

Wir erfahren in diesem schlichten, naturatmenden Buch (Rennkalb. Von Helge Bangsted. Franckh'sche Verlagsbuchhdl. Stuttg.) von Rennkalbs bewegtem Leben. Von seinem ersten Zusammentreffen mit den Menschen und vom aufschreckenden Knall der grausamen Schüsse, von seiner Begegnung mit Reineke Blaufuchs, dem alten Räuber, von seiner rührenden Liebe zu Rennkuh und seiner Sehnsucht in die Ferne, wo die dunklen Wälder flüstern und die Wasser rauschen. Vater Rennbulle wird älter und mürrischer und muß schließlich seinem Nebenbuhler die Führung abtreten. Rennkuh stirbt an den Schüssen der Jäger. Rennkalb aber wird stark und groß, nimmt sein Schicksal selbst in die Hand, lernt Kampf und Tod, Freude und Lebensdurst und das große Wirken der Mutter Erde kennen . . . „und als das Frühjahr übers Land zog, stand Rennkalb wieder bereit, in die große unendliche Tundra hinauszuziehen. Das Leben konnte von vorn beginnen . . . bis eines Tages auch Rennkalb vom Schicksal ereilt werden würde".

Paul Alverdes, „Die Verwandelten". Erzählungen. 132 Seiten. Verlag **Albert Langen/Georg Müller** in München 1938.

Diese Sammlung der bisher nur verstreut erschienenen und zum größten Teil seit längerer Zeit vergriffenen Erzählungen von Paul Alverdes muß in mehr als einem Sinne ein neues Buch genannt werden. Denn erst diese um einige noch unveröffentlichte Stücke bereicherte Neuausgabe enthüllt in zusammenfassender Vollständigkeit die erstaunlich reife Kunst des ebenso bekannten wie berühmten Erzählers, der auf knappstem Raum in einer sehr deutschen und unnachahmlichen Form das Bild der unserem Gedächtnis unauslöschlichen Welt des Krieges erschließt. Der Geist, der aus diesem Buche spricht, ist der Geist der Jugend und Kameradschaft, die in den Stürmen der Kriegs- und Nachkriegsjahre der Prüfung ihres Menschentums standhielt und in opfermütiger Hingabe und Treue ihre frühe Vollendung fand. Alle diese Verwandelten, Menschen in der Blüte und Reinheit ihrer Jugend, haben innerlich den Tod überwunden und sind mit ihrem Schicksal eins geworden im Glauben an die Auferstehung ihres Vaterlandes.

Zeitschriften

Oesterreichische Musik und italienische Kunst. In einem die gesamte Geschichte und Kultur Oesterreichs anklingen lassenden Beitrag des Maiheftes von **Velhagen & Klasings Monatsheften** mustert der Berliner Musikhistoriker Prof. Dr. Hans Joachim **Moser** ein Dreivierteljahrtausend österreichische Musik von den Tagen des Kürenbergers und Walters von der Vogelweide bis in die Gegenwart. Eröffnet wird das mit vielen Kunstblättern ausgestattete Heft mit einem farbig illustrierten Aufsatz über Neue italienische Kunst von Fritz **Hellwag**. Ein zweiter farbiger Beitrag ist der elfhundertjährigen Stadt **Münster** i. W. gewidmet. Farbige Aquarelle von Karl **Determeyer** illustrieren die von Peter **Werland** verfaßte Schilderung der Stadt und ihrer Geschichte. Den für die gesamtdeutsche Geschichte bedeutungsvollen Frieden von Hubertusburg, dessen 175. Wiederkehr wir in diesem Jahr begehen, erörtert der Heidelberger Historiker Prof. Dr. Willy **Andreas**. Eine sehr zeitgemäße Plauderei über Luftfahrtmedizin und Höhenflug veröffentlicht der Würzburger Prof. Dr. Edgar **Wöhlisch**. Ebenfalls illustrierte Beiträge behandeln den Bremer Hafen als „Grenzstation zur Welt" von Dr. Hanns **Meyer** und „Flachs und Leinen" von Prof. Gertrud **Kleinhempel**. Neben einer sehr umfangreichen und zwischen Ernst und Heiterkeit anmutig schwebenden Novelle von Viktor von **Kohlenegg** „Die schönen Frauen im Berghaus" bringt das Heft eine Liebesgeschichte „Der Sieg des Herzens" von Gottfried **Kölwel**, dem Münchner Dichter, eine heitere Novelle „Mondschein in der Alhambra" von Karl **Zuchhardt** und eine beschauliche Plauderei des in diesem Jahr viel gefeierten deutsch-schwedischen Dichters Adolf **Paul** „Als Großvater Großmutter nahm".

Neue Rekordschätzung der USA-Weizenernte

Starker Verkaufsdruck führt zu erneuten Preiseinbußen

An den internationalen Weizenmärkten hielt die Entwicklung zur Abschwächung weiterhin an. Allerdings war die Preisverminderung nicht mehr so stark wie in der Vorwoche, die einen Sturz von geradezu sensationellem Ausmass mit sich gebracht hatte. Immerhin gaben die Preise an sämtlichen Weltmärkten wesentlich nach.

Die Hauptursachen dieses erneuten Preisabstiegs bilden die neuen Rekordschätzungen für die USA-Winterweizenernte, die reichlichen Niederschläge in den meisten europäischen Ländern und die erheblich verbesserten Wachstumsbedingungen in Australien. Die Umsätze waren durchweg verhältnismässig gering. Sehr starke Beachtung finden lediglich die italienischen Erwerbungen. Italien hat rd. 70 000 t australischen und amerikanischen Hartwinterweizen im Laufe der letzten Woche übernommen.

In den Vereinigten Staaten soll die Ernte in den frühsten Erzeugergebieten bereits eingesetzt haben, doch dürfte die Reife im allgemeinen infolge der späten Regenfälle etwas später einsetzen als in anderen Jahren. Zu dieser verspäteten Reife gesellt sich weiter die Rostgefahr, die bereits in einigen Gebieten beobachtet wurde. Man befürchtet, dass bei dem üppigen Wachstum die Rostausbreitung gefährliche Fortschritte machen kann. Trotzdem werden die Aussichten auf die neue Ernte in den Vereinigten Staaten nach wie vor äusserst optimistisch beobachtet. Der Statistiker Donovan gab in seiner letzten Vorschätzung einen Ernteertrag von 820 Millionen bush. (22.3 Mill. t) für Winterweizen an, während er davor 745 Mill. bsh. (20.3 Mill. t) genannt hatte. Sehr befriedigend sind die Ernteaussichten für Sommerweizen nach den letzten Beobachtungen vor allen Dingen in dem Anbaugebiet Dacota. Im nächsten Wirtschaftsjahr werden die Vereinigten Staaten kaum mit dem Export grösserer Mengen rechnen können, und deshalb wird auch das Vorhandensein eines Gesamtvorrats von 32.7 Mill. t einschliesslich Ueberbrückungsbestand mit Besorgnis betrachtet. Im Vordergrund der Auseinandersetzungen über die Zukunft der amerikanischen Weizenpolitik steht wieder einmal das Anbaukontrollprogramm, an dessen Wirksamkeit ernstlich gezweifelt wird. Nach dem „North-Western-Miller" soll im nächsten Jahre eine Verminderung der Anbaufläche für Brotgetreide um 37.5 v. H. erfolgen.

Die Bestellungsarbeiten in Canada sind nunmehr fast abgeschlossen. Infolge der nasskalten Witterung hat sich die Aussaat in einigen Bezirken verzögert Der frühgesäte Weizen ist durchweg gut aufgelaufen. Die Feuchtigkeitsreserven des Bodens werden in Fachkreisen auf 92 v. H. des Normalstandes gegenüber 72 v. H. des Normalstandes im Vorjahr berechnet. Wenn auch die Voraussetzungen für das Gedeihen der Pflanzen dank der reichlichen Regenfälle denkbar günstig sind, so wäre es doch verfrüht, schon jetzt von guten Ernteaussichten zu sprechen, denn nach den Erfahrungen, die sich aus der Praxis ergeben haben, nützt die Frühjahrsfeuchtigkeit nur wenig, wenn sich nicht in der Zeit des Hauptwachstums die entsprechenden Regenmengen einstellen.

Die starke Regenperiode hat auch die australischen Anbaugebiete erfasst und den Saatenstand in den wichtigsten Erzeugerbezirken massgebend verbessert. Wenn auch der Saatenstand auf der südlichen Erdkugel im Augenblick auf dem Weltmarkt noch keine grosse Rolle spielt, so üben doch die Meldungen über einen günstigen oder ungünstigen Saatenstand eine gewisse tendenzbestimmende Wirkung aus. Auch in Argentinien soll der Witterungsverlauf für die neuen Saaten durchaus günstig sein.

Die UdSSR ist ebenfalls wieder als Verkäufer am Weltmarkt aufgetreten, und es wurden auch einige Posten in Holland und England untergebracht, doch nimmt man an, dass die Weizenverschiffung der UdSSR nicht mehr von grosser Bedeutung ist. Die Aussichten für die neue Ernte sollen in der UdSSR günstig sein. In den übrigen Ländern der nördlichen Erdhälfte ist der Saatenstand, der jetzt im Vordergrund des Interesses steht, sehr befriedigend. Regenfälle sind noch in Italien und im Donauraum für Sommergetreide und Winterroggen erwünscht. Im übrigen haben die Niederschläge der letzten Zeit eine erhebliche Verbesserung der Kulturen verursacht. Frankreich glaubt mit einer Weizenernte von 8.5 Mill. t rechnen zu können, das wären 1.5 Millionen t mehr als im Vorjahr. In den frühesten Anbaugebieten Süditaliens hat die Weizenernte bereits vereinzelt eingesetzt. Die ersten Schätzungen glauben mit einem Ertrag von 6.5 Mill. t rechnen zu können, womit nach englischer Ansicht für den Bedarf ein Defizit von 2 Mill. t eintreten dürfte. Einen grossen Einfuhrbedarf wird aber auf jeden Fall Griechenland haben, das erneut Einfuhrbewilligungen aus Kanada, Australien und der Türkei erteilt hat.

In den Donauländern sind keine einschneidenden Veränderungen eingetreten.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für die dritte Maidekade 1938 zeigt eine leichte Erhöhung der Kredite zum Monatsultimo. Insgesamt haben sich die kurzfristigen Kredite um 51.7 Mill. zł auf 719.1 Mill. zł erhöht. Dabei sind de. Wechselbestand um 40.8 Mill. zł auf 647.1 Mill. zł, der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 1.8 Mill. zł auf 40.1 Mill. zł sowie der Lombardkredite um 9.2 Mill. zł auf 31.9 Mill. zł angestiegen. Der Goldbestand wird wieder mit einer kleinen Erhöhung um 0.3 Mill. zł auf 449.5 Mill. zł und der Devisenbestand mit einer Zunahme um 1.5 Mill. zł auf 20.3 Mill. zł ausgewiesen. Die Positionen „andere Aktiva" und „andere Passiva" sind beide leicht erhöht, die erste um 15.8 Mill. zł auf 241.9 Mill. zł, die zweite um 1.1 Mill. zł auf 158.5 Mill. zł. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank zeigen eine kleine Abnahme um 2.2 Millionen zł auf 278.0 Mill. zł. Der Banknotenumlauf hat zum Monatsultimo eine Erhöhung um 64.3 Mill. zł auf 1123.3 Mill. zł erfahren. Dadurch hat sich das Deckungsverhältnis wieder von 35.5% auf 33.9% verschlechtert.

Wichtige Proviantierungsgesetze in Vorbereitung

Der jetzt beginnenden ausserordentlichen Parlamentstagung werden wichtige Gesetzesvorlagen für die Versorgungs- (Proviantierungs-) Politik des Landes zugeleitet werden. So sind nach Pressemeldungen im Ministerrat bereits die Vorlagen für Gesetze über die Magazinierung und Bekanntgabe der Vorräte an Artikeln des täglichen Bedarfs, über Bekanntgabe der Preise in allen Verkaufsunternehmungen und über die Pflicht der Anfertigung und des Besitzes von Fakturen ausgearbeitet. Weiter soll der Landwirtschaftsminister ermächtigt werden, Regelungen zu treffen für Ausmahlung und Backen von Brotgetreide, für die Preise von Brotgetreide-Produkten, für Fleisch und Fleischprodukte, Detailpreise für Naphtha und Kohle auf Grund der vom Ministerium für Industrie und Handel festgesetzten Grosshandelspreise sowie im Einvernehmen mit dem Ministerrat auch für Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs.

Internationaler Zinsausschuss beschliesst Quotenherabsetzung

Nachdem sich in dem etwas verspäteten Auswirken der Restriktionsmassnahmen für das 2. Vierteljahr, die eine Quotenherabsetzung von 70 auf 55% brachten, die statistische Lage auf dem internationalen Zinnmarkt erst im Mai gebessert hatte, werden die auf der Pariser Sitzung des Internationalen Zinnausschusses vom 2. 6. erfolgten Beschlüsse weiterhin zur Marktgesundung und möglichen Preisbefestigung beitragen. Die Quote für das 3. Vierteljahr wurde nunmehr von 55 auf 45% der Standardtonnage herabgesetzt. Die beiden wichtigsten Produzenten Malakka und Niederländ.-Indien, deren Standardtonnage über die Hälfte der Gesamttonnage ausmacht, erhalten eine zusätzliche Quote von 7½%. Man hat mit diesem Zugeständnis offenbar vor allem die Forderungen von Malakka beschwichtigen wollen, ohne zu einer grundsätzlichen Aenderung in der Festlegung der Aufteilung der Standardtonnage schreiten zu müssen. Nachdem bereits vorher Bolivien, Niederl.-Indien, der Belgische Kongo und Nigerien der Bildung eines Zinnpufferplans günstig gegenüberstanden und nun auch das britische Kolonialministerium nach der Abstimmung der Interessenten Malakkas für den Plan eintritt, bildete die grundsätzliche Frage der Schaffung dieses Pols auf der Ausschuss-Sitzung keine grosse Schwierigkeiten mehr, wohl aber sind noch zahlreiche Einzelfragen zu lösen. Zu diesem Zwecke wurde ein Unterausschuss ernannt, der im Rahmen der Regierungen den bereits unterbreiteten Plan, unter Berücksichtigung der inzwischen gegebenen Anregungen und Einwände, ein vollständiges Projekt ausarbeiten wird, das einer neuen Sitzung des Internationalen Zinnkomitees noch vor dem 1. 7. 1938 in London vorgelegt werden soll. Die Menge, die den Pufferpool speisen soll, wird von der auf 45% ermässigten Quote entnommen. Der für die Schaffung des Pools reservierte Prozentsatz ist noch nicht bestimmt. Es wird angenommen, dass er zwischen 7½ und 15% liegen dürfte. Man hofft, dass der Prozentsatz auf der erwähnten Londoner Sitzung endgültig festgelegt werden kann. Für die weitere Gestaltung der Marktlage dürfte die Entwicklung in den Verein. Staaten wichtig sein, die im Augenblick nach wie vor geteilt beurteilt wird.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 8. Juni 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	69.25 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	58.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	63.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	119.00 G
Piecnzin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	27.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
3% Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	—
4% Pożyczka Konsolidacyjna	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Juni 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stark, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	7. 6. Geld	7. 6 Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Amsterdam	292.31	293.79	292.31	293.79
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.68	90.12	89.63	90.07
Kopenhagen	117.05	117.65	116.85	117.45
London	26.22	26.36	26.17	26.31
New York (Scheck)	5.29¼	5.3[illegible]	5.29[illegible]	5.31⅞
Paris	14.66	14.86	14.64	14.84
Prag	18.40	18.50	18.40	18.50
Italien	27.90	28.04	27.87	28.01
Oslo	131,77	132.43	131.52	132.18
Stockholm	135.26	135.94	134.96	135.64
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.80	121.40	120.65	121.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.88, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 81.88. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41.63, 4proz. Kons.-Anl. 1936 67.25 bis 67.38—67.13, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 70, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 103.44, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.75—65. 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 73.75—73.38—74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Stadt Lodz 1933 66—65.50.

Aktien: Tendenz: stark. Es notierten: Bank Polski 120, (imienne) 119, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Lilpop 75—74.50, Ostrowiec Ser. B 56.50—57, Starachowice 36.50—36.25—36.50, Żyrardów 49.

Getreide-Märkte

Bromberg, 7. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25. Standardweizen II 23.75—24.25. Roggen 21.50—21.75, Gerste 17.25—17.50, verreg. Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 31.50—32. Schrotmehl 95% 27-28, Weizenkleie grob 15.25-16, mittel 14-14.50, fein 13.50—14, Roggenkleie 14.25—15, Gerstenkleie 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Sommerwicken 20.50—21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 14—14.50, Blaulupinen 13—13.50, Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, englisches Raygras 95—100, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 15.25 bis 16.00. Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 18.00 bis 19.00. Sojaschrot 23.25 bis 23.50, pommereller Speisekartoffeln 3 bis 3.50, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.25. gepresstes Netzeheu 9.50 bis 10.25. Gesamtumsatz 472 t. Weizen 25 — ruhig, Roggen 157 — ruhig, Gerste 90 — schwach, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 17 — ruhig, Roggenmehl 15 — ruhig.

Warschau, 7. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 28—28.50, Einheitsweizen 28 bis 28.50, Sammelweizen 27.50 bis 28, Standardroggen I 21.50—21.75, Standardgerste I 18.75—19, Standardgerste II 18.25—18.75, Standardgerste III 18—18.25, Standardhafer I 22.25—22.75. Standardhafer II 21—21.50 Weizenmehl 65% 38 bis 40. Schrotmehl 95% 23.50 bis 24.25, Kartoffelmehl Superior 31—32. Weizenkleie grob 14.75—15.25, fein und mittel 13.50—14, Roggenkleie 14 bis 14.50, Gerstenkleie 12.75—13.25, Felderbsen 24—27. Viktoriaerbsen 28 bis 29, grüne Folgererbsen 27—28, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.25—15.75, Gelblupinen 17—17.50, Serradella —.—, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 54—55. Winter- und Sommerrübsen 52 bis 53, Leinsamen 90% 52.00 bis 53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210. gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280. engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 15—15.50. Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 17—17.50, Sojaschrot 45% 22 bis 22.50, Speisekartoffeln 4—4.50. Setzkartoffeln 10—12, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75. gepresstes Roggenstroh 6.50—7. gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1079 t, davon Roggen 132, Weizen 125 — ruhig, Gerste 239 — ruhig, Hafer 25 — ruhig, Weizenmehl 99 — ruhig, Roggenmehl 211 — ruhig.

83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis

Posen, 8. Juni 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	21.50—21.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	18.25—18.50
673—678 g/l	17.50—18.00
638—650 g/l	17.25—17.50
Standardhafer I 480 g/l	19.75—20.25
II 450 g/l	18.75—19.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
I. 50%	40.75—41.75
Ia. 65%	37.75—38.75
II. 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.75 32.75
I. 65%	30.25—31.25
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—31.50
Weizenkleie (grob)	15.00—15.50
Weizenkleie (mittel)	13.00—14.00
Roggenkleie	14.25—15.25
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.75—15.25
Blaulupinen	14.00—14.50
Winterraps	—
Leinsamen	53.00—55.00
Senf	35.00—37.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	70—80
Timothy	30—40
Leinkuchen	22.00—23.00
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.75
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 925 t, davon Roggen 198 t, Weizen 297 t, Gerste 11 t, Hafer 5 t.

Posener Viehmarkt

vom 8. Juni 1938

Auftrieb: 230 Rinder, 1528 Schweine, 305 Kälber, 214 Schafe; zusammen 2277.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—74
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—66
c) ältere	50—5[illegible]
d) mässig genährte	46—[illegible]
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—74
b) Mastbullen	58— 4
c) gut genährte, ältere	48—56
d) mässig genährte	42—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastkühe	60—68
c) gut genährte	48—64
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastfärsen	60—66
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	46—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—94
b) Mastkälber	76—8[illegible]
c) gut genährte	68—6[illegible]
d) mässig genährte	60—66

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—6[illegible]
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	40 56
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	92—94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—9[illegible]
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—82
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: sehr belebt.

Die Verlobung unserer Tochter
Gerda
mit Herrn Dipl.-Ing.
Werner Hartz
geben wir hiermit bekannt

Curt Sondermann
u. Frau Thea, geb. Narr,

Przyborówko,
pow. Szamotuły

Meine Verlobung mit Fräulein
Gerda Sondermann
Tochter des Rittergutsbesitzers Curt Sondermann und seiner Gemahlin Thea, geb. Narr, zeige ich hiermit an

Werner Hartz

Berlin W 62
Kurfürstenstr. 82

im Juni 1938

Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!

Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska
Telefon 81.

Erbedont
MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA
R. Barcikowski S. A. Poznań

Tüchtiges, ehrl., kinderliebes, deutsch-polnisches
Hausmädchen für Villenhaushalt in Schweden (Nähe Stockholm) **gesucht.**
Guter Lohn. Meldg. mit Bild und Zeugnisabschr. an **Mertins, Danzig - Langfuhr,** Brunshöferweg 40.



Trauringe
Uhren, Gold-, Silberwaren u.
Konfirmationsgeschenke. Billige Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen, Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Geld
gewinnen **kann nur** der Besitzer eines Lotterieloses der Kollektur
C. Jerzykiewicz, Poznań, ul. Pocztowa 30. Tel. 5450.
Ziehung I. Kl. beginnt am 22. Juni
Bestellungen von ausserhalb werden prompt erledigt.

Evangelischer Erziehungsverein Poznań.

Generalversammlung im Heimatsaal d. Christl. Hospiz, Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 19 II am **Dienstag, d. 14. Juni, nachm. 6 Uhr:** 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Beschlußfassung über den Etat 1938—1939, 4. Verschiedenes. Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite mit derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt.
Der Vorstand.

Suche sehr guterhaltenes
Motorrad
200—3,50 ccm zu kaufen. Marke u. Preisangabe an
Bruno Arlt
Kobylin, pow. Krotoszyn.

Suche
gebrauchte Drehbank gegen bar zu kaufen. Off. mit Preisangabe an
H. Schedler
Oborniki, Zamkowa 7.

Gesucht für die Ferienzeit
Deutsche Studentin
(Student) aufs Land in polnisches Haus. Off. unter **1739** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachmäßig aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań Grobla 1.

Habe aus meiner **Merino-Stammschäferei**
Zuchtleitung Dir. Alkiewicz — sehr preiswert einige gute
Zuchtböcke sowie 50 angekörte **Mutterschafe** abzugeben.
Czapski, Obra, Koźmin.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**

Lichtspieltheater SŁOŃCE

Heute, Mittwoch, 8. d. Mts., Premiere
des grössten Filmwerks von „Warner Brothers"

„Die Vortänzerinnen"

In den Hauptrollen:
Bette Davis — Humphrey Bogart — Lola Lane — Eduardo Cianelli

Hinreißender Inhalt! Fabelhaftes Spiel! Rührende Szenen!
„Słońce" für alle! Alle ins „Słońce"!

Berühmte Künstler
urteilen begeistert über
Sommerfeld
Flügel und Klaviere
Export nach England, Holland, Frankreich, Argentinien-Ceylon
Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15

Stil- und neuzeitige **Möbel**
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 21, Telefon 25-11

Wir kaufen
2 Kartoffel-Walzentrockner
H. B. Moeller - Brodnica.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wegen Todesfall
Herrengarderobe
Registratur, Kartotheken, eichenes Eßzimmer, Büfett, Waschtisch mit Marmor, Tisch verkaufe billig.
Skutecka
Wyspiańskiego 20, W. 8.

Moderne Möbel
in guter Ausführung
Rapp, Św. Marcin 74.

Für Ferien und Reise



empfehle in großer Auswahl
Badetrikots für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sporthemden
Oberhemden
Wäsche aller Art

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Gut und billig
kaufst Du ein
Fahrrad
in dem bekannten, größten Fachgeschäft



ŚW. MARCIN 55

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Sämtliche
Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13.

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 46-74.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Enorme Auswahl

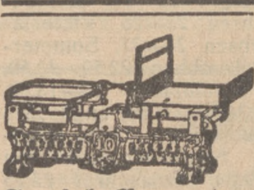


moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

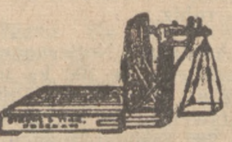
Lederwaren



Taschen-Koffer
Schirme
kaufen Sie billig
nur in Fa.
K. Zeidler, Poznań,
ulica Pocztowa 2
(früher Nowa 1).



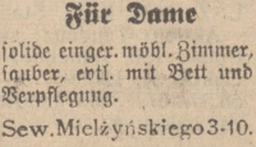
Spezial - Reparaturwerkstatt
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.



Struwe & Timm
Poznań, Półwiejska 25.
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32

Geschenkartikel
Zakopaner und Krakauer gestickte Jäckchen
Blusen u. Kindermäntelchen, Lowiczer Kissen u. Tischdecken
Lederartikel
Schmuckkästchen
Fotoalben
Eigene Werkstatt
„Sztuka Ludowa"
Poznań, Pl. Wolności 14
an der 3 Maja-Straße
Handgewebte Kelims
in großer Auswahl
auf **Ratenzahlung.**

Vermietungen



Für Dame
solide einger. möbl. Zimmer, sauber, evtl. mit Bett und Verpflegung.
Sew. Mielżyńskiego 3-10.

Offene Stellen

Suche ab sofort ein
Dienstmädchen
und einen
Hütejungen
Försterei Ernestynowo
poczta Zbąszyń 1.

Evangelisches
Mädchen
vom Lande, zuverlässig, kinderlieb und guten Kochkenntnissen, von sofort für Stadthaushalt Poznań, gesucht. Off. u. **1729** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań 3.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für Restaurationshaushalt sofort gesucht. Gehaltsanspr. und Lichtbild an
E. Hübner,
Rakoniewice (Pozn.)

Ab sofort kräftigen
Bäckerlehrling
aufs Land gesucht.
Fritz Helmchen
Bäckermeister
Pawłowice, p. Kiekrz
pow. Poznań.

Suche zum 15. 6. kräftiges
Küchenmädchen
nicht unt. 20 J. für größeren Landhaushalt. Zeugnisabschriften an Frau **Bitter,** Gostkowo p. Miejska Górka, powiat Rawicz.

Zur Konfirmation

Helios - Klassiker

Unter den vielen Vorzügen der neuen Helios-Klassiker andern Ausgaben gegenüber erscheint besonders erwähnenswert die Möglichkeit, die mehrbändigen Klassiker in einzelnen Bänden zu kaufen. Jedermann kann sich also beispielsweise von Goethe — Hebbel — Gottfried Keller — Reuter einen beliebigen Band anschaffen, ohne genötigt zu sein, die anderen Bände zu nehmen. Auf diese Weise kann man sich nach und nach die schönste Klassiker-Bibliothek zulegen, kostet doch jeder Band nur

zł 4.30 in Ganzleinen.

In neuer Ausgabe und in der Ausstattung v. E. R. Weiß erschienen:

Anzengruber	4 Bde.	**Hebbel**	7 Bde.
Chamisso	2 Bde.	**Hölderlin**	1 Bd.
Claudius, M.	1 Bd.	**Keller**	8 Bde.
Droste-Hülshoff	1 Bd.	**Kleist**	3 Bde.
Eichendorff	2 Bde.	**Körner**	1 Bd.
Fontane	6 Bde.	**Lessing**	6 Bde.
Goethe	10 Bde.	**Meyer, C. F.**	4 Bde.
Hauff	4 Bde.	**Mörike**	2 Bde.

Pichler	2 Bde.
Reuter	8 Bde.
Rückert	1 Bd.
Schiller	10 Bde.
Shakespeare	4 Bde.
Storm	4 Bde.
Uhland	1 Bd.

Unsere Bildband - Serie:

Hitler baut Großdeutschland	zł	5.25
Volk will zu Volk — Oesterreichs deutsche Stunde	„	7.75
Hitler abseits vom Alltag	„	6.—
Hitler, wie ihn keiner kennt	„	6.—
Hitler in seinen Bergen	„	6.—
Jugend um Hitler	„	6.—

Die wohlfeile Geschenkausgabe von
Hitler Mein Kampf .... Ln. **zł 12.60**

Vorrätig in der
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 Groschen Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Stellengesuche

Suche ab 15. Juni
Stellung
bei kinderlosem Ehepaar. Etwas Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Deutsch und Polnisch sprechend, ehrlich und sauber.
H. Machucka, Poznań, Marsz. Focha 35, W. 13.

Reklamezeichner
sucht Arbeit gleich welcher Art. Off. unter **1730** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Sommerfrische

Pensionshaus Grotniki
bietet Erholungsbedürftigen u. Naturfreunden, bei guter bürgerl. Küche, freundl. Aufnahme Badgelegenheit im Seebad „Syrena" Verlangen Sie Prospekte
Heinz Hoffmann,
Grotniki p. Włoszakowice, pow. Leszno

Polnische Studentin
sucht Aufenthalt (6 Wochen) in deutscher Familie zwecks deutscher Konversation. Evtl. Gegenleistung — Gegen Aufenthalt in Vorgebirgsstadt. Off. unt. **1737** an d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Donnerstag, 9. d. Mts. der lustigste musik. poln. Film
„Robert u. Bertram"
In den Hauptrollen:
Dymsza — Bodo
Grossówna — Ćwiklińska
Heute, Mittwoch zum letzten Male der wunderschöne Film mit Benjamin Gigli.
Der Sänger ihrer Hoheit.

Heirat

Junger Landwirt, 34 J., evang., sucht Bekanntschaft einer Dame zwecks
Einheirat
in Wirtschaft. Vermögen 8000 zł bar vorhanden. Gefl. Off. u. **1742** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten
führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.